



Mülheim
an der Ruhr

<http://www.muelheim-ruhr.de>

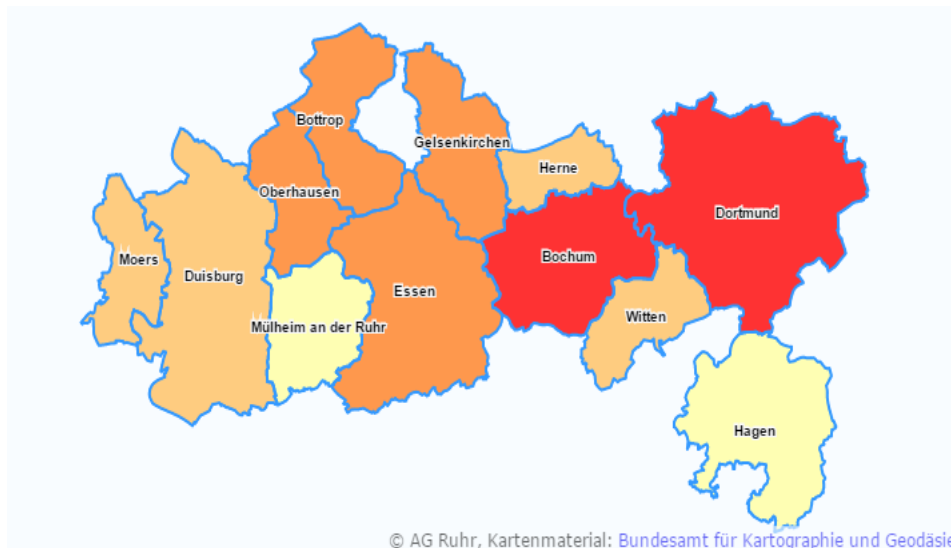
Referat V.1

>>> STADTFORSCHUNG UND STATISTIK

Daten • Fakten • Aktuelles

Demografische Entwicklung im Ruhrgebiet

*Kartografische Darstellung von Indikatoren
ausgewählter Städte der
Metropolregion Ruhr*



© AG Ruhr, Kartenmaterial: [Bundesamt für Kartographie und Geodäsie](http://www.bundesamt-fuer-kartographie-und-geodasie.de)



Arbeitsgemeinschaft
Kommunaler Statistikstellen
der Metropole Ruhr

Herausgeber Arbeitsgemeinschaft kommunaler Statistikstellen
in der Metropole Ruhr

Ansprechpartner/-innen Bochum – Heike Feldmann
 Bottrop – Klaus Wenger
 Dortmund – Berthold Haermeyer
 Duisburg – Roland Richter
 Essen – Barbara Erbslöh
 Gelsenkirchen – Georg Lindauer
 Hagen – Uwe Schubert
 Herne –Jürgen Venghaus
 Moers – Dr. Axel Stender
 Mülheim an der Ruhr – Hans-Joachim Libera
 Oberhausen – Ulrike Schönfeld-Nastoll
 Witten – Gerd Germakowsky

Copyright ©

Für nicht gewerbliche Zwecke sind Vervielfältigungen und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgegeben im September 2015
im Auftrag der Oberbürgermeisterin
der Stadt Mülheim an der Ruhr

Redaktion und Layout:
Hans-Joachim Libera

Stadtforschung und Statistik
(Referat V. 1)
Hans-Böckler-Platz 5
45468 Mülheim an der Ruhr
Telefon: (0208) 455 6811
Telefax: (0208) 455 58 6811
E-mail: Hans-Joachim.Libera@muelheim-ruhr.de
Internet: www.muelheim-ruhr.de

Vorbemerkung

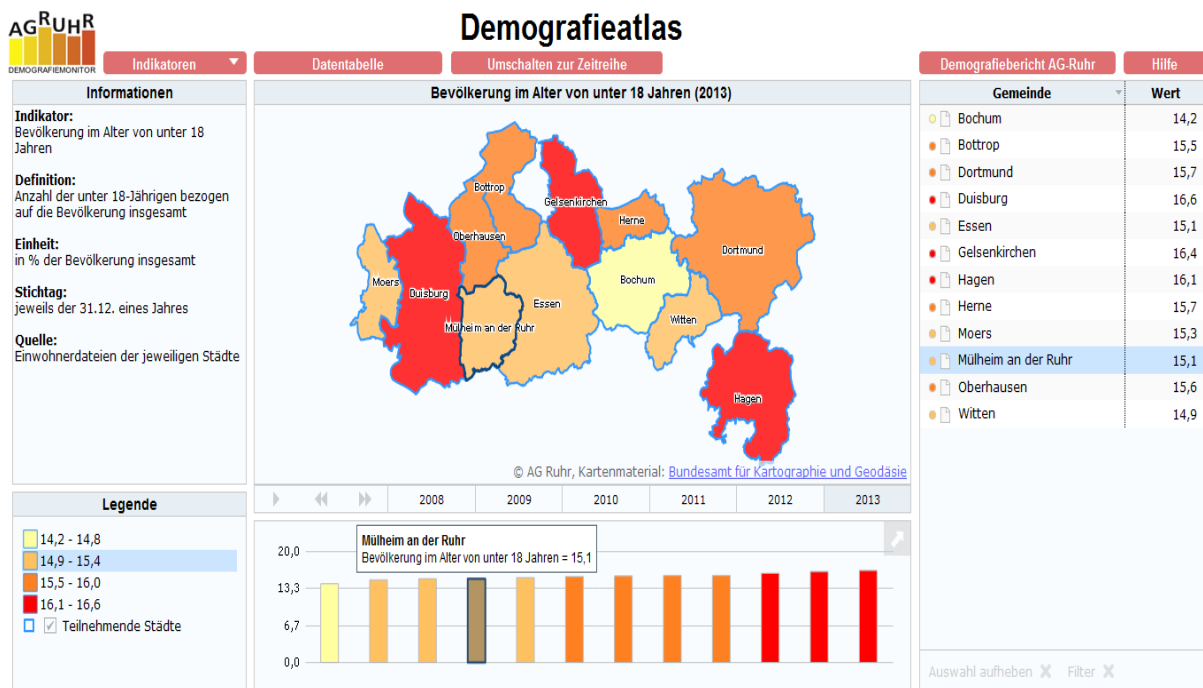
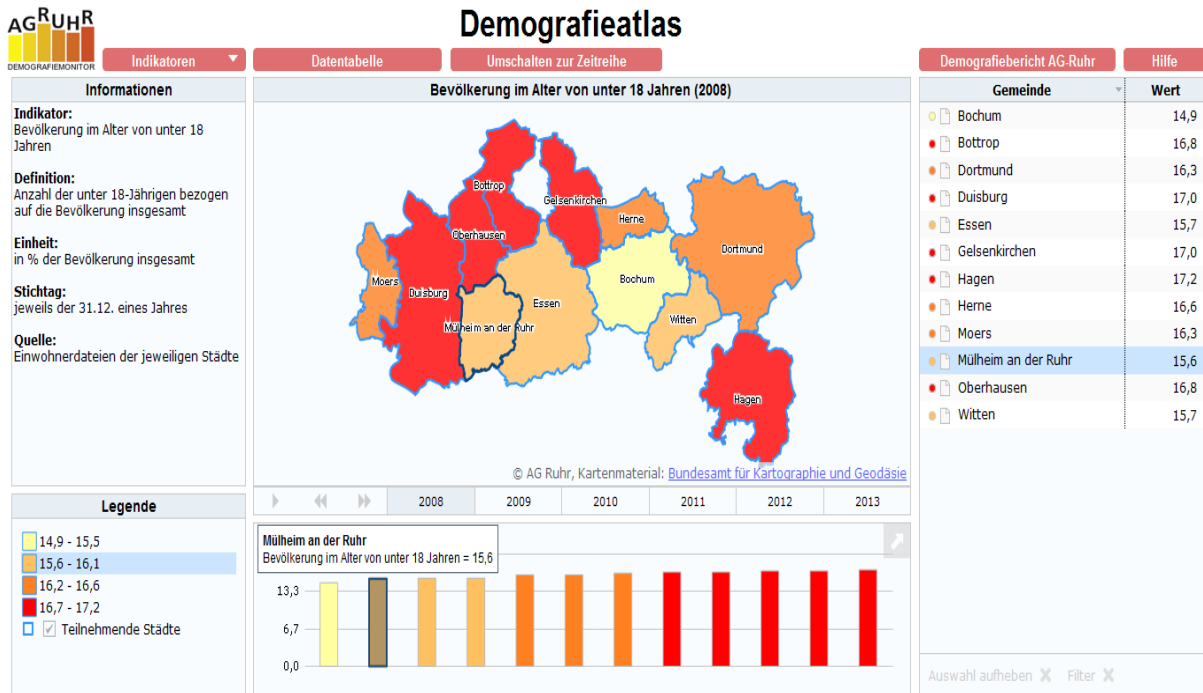
Die Dienststellen von Statistik und Stadtforschung zwölf ausgewählter Städte der Metropole Ruhr haben sich entschlossen, gemeinsam eine Datenbasis zur Beobachtung und Beurteilung des demografischen Wandels aufzubauen. Mit dem Ziel, eine vergleichbare Berichterstattung auf kommunaler Ebene zu schaffen, haben sich die Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Herne, Moers, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Witten auf eine arbeitsteilige interkommunale Zusammenarbeit geeinigt.

Das Ergebnis ist eine Sammlung wesentlicher Kennzahlen. Die Sammlung und Prüfung der Basisdaten sowie die Berechnung der Kennzahlen und Indikatoren erfolgte zentral. Die Auswahl der Bevölkerungsmerkmale wie Alter, Geschlecht, Deutsche, Nichtdeutsche, Doppelstaater/-innen, Zuzüge, Fortzüge und innerstädtische Umzüge sowie Anzahl und Struktur der Privathaushalte bietet einen breiten Überblick vom Wandel der Bevölkerung in den Kommunen.

Die aus den Verwaltungsregistern der Kommunen entstandene einzigartige Datenbasis wird in regelmäßigen Abständen in einer gemeinsamen Internetpräsenz (www.demografiemonitor-ag-ruhr.de) als „**Demografie-Bericht**“ und „**Demografie-Atlas**“ der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Im Demografie-Bericht werden die ausgewählten Indikatoren mit prägnanten Texten, Grafiken und Tabellen präsentiert. Der Demografie-Atlas, als interaktives Informationsinstrument, erlaubt Nutzerinnen und Nutzern eine grafische und kartografische Aufbereitung der Daten.

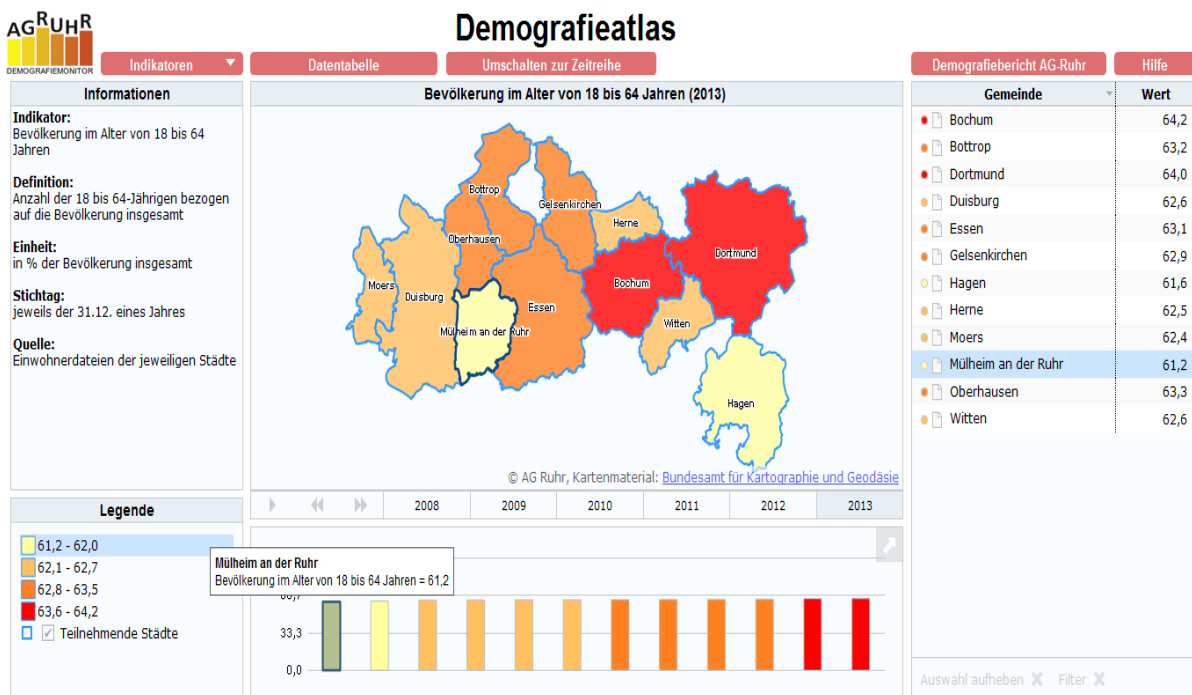
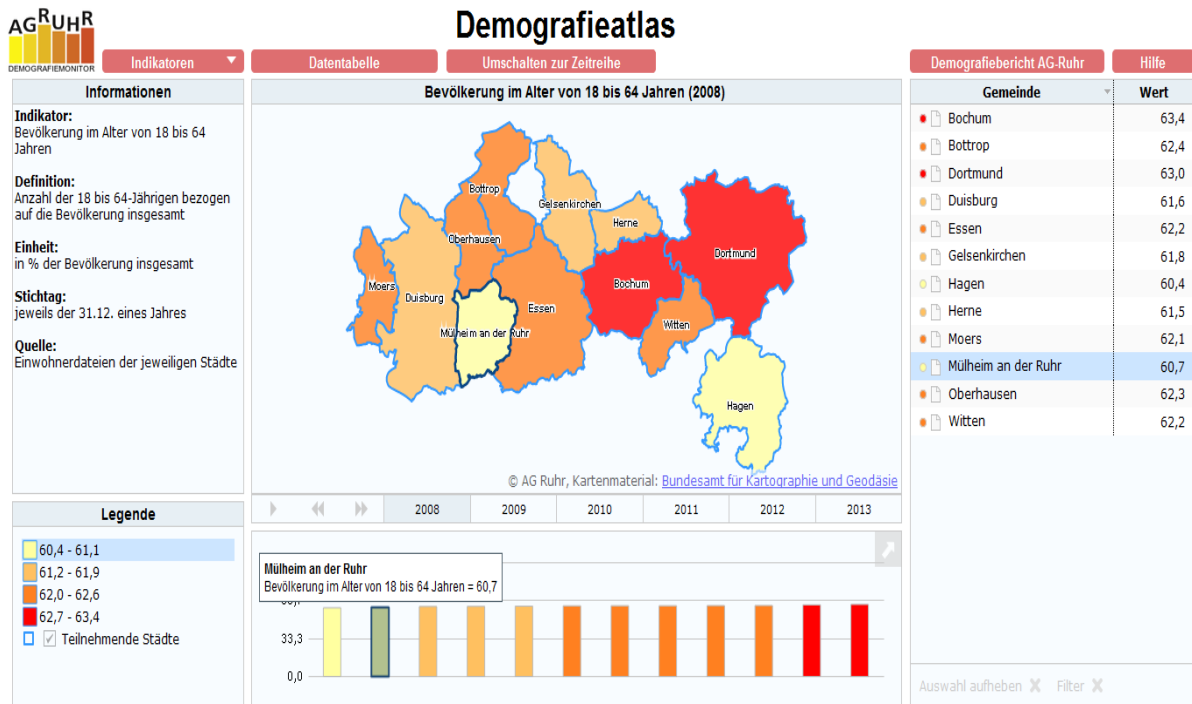
Auf den nachfolgenden Seiten dieser Publikation wird versucht, einerseits demografische Entwicklungen in Mülheim an der Ruhr zu dokumentieren und andererseits die Position der Stadt im kommunalen Verbund der Metropolregion Ruhr darzustellen. Dazu wurden ausgewählte Indikatoren kartografisch, tabellarisch und als Diagramme für die Jahre 2008 und 2013 aufbereitet und mit Erklärungen versehen.

Bevölkerung im Alter von unter 18 Jahren (Kinder und Jugendliche) 2008 und 2013



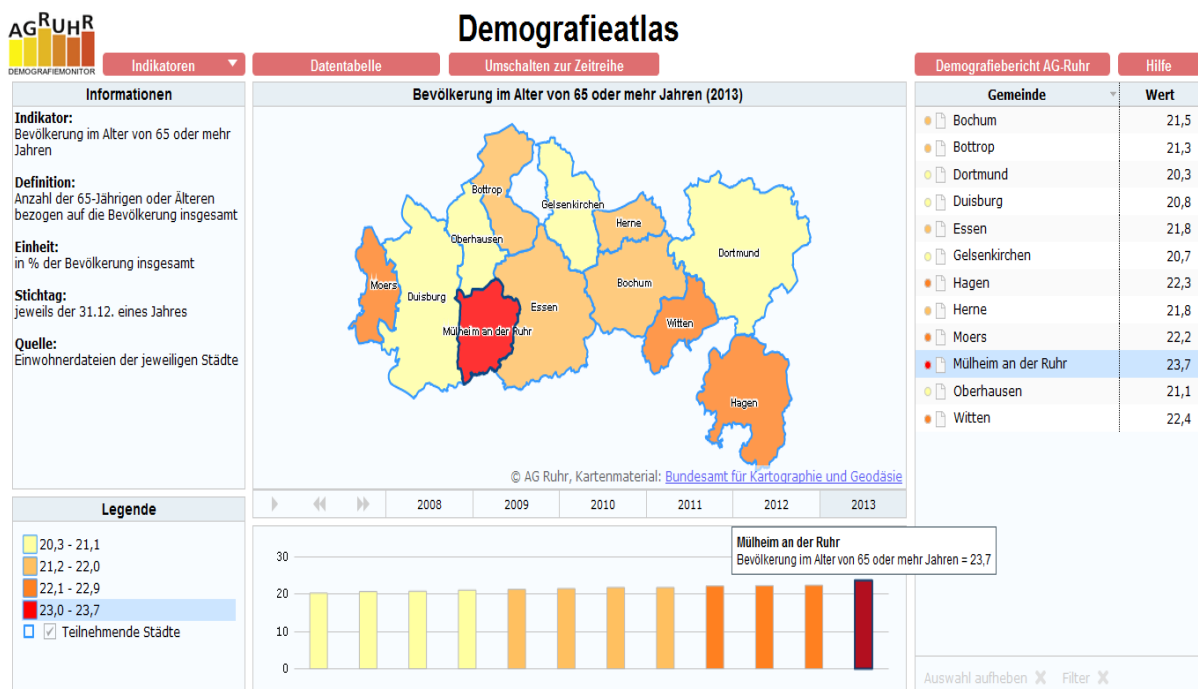
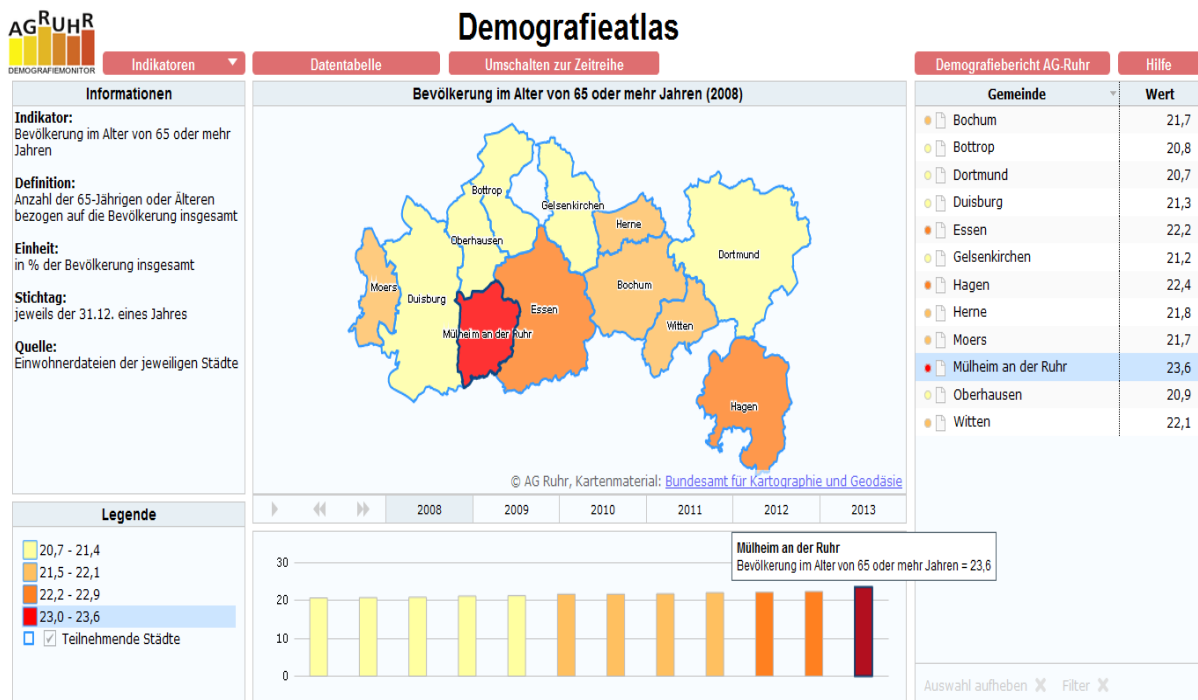
Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (unter 18 Jahren) an der Gesamtbevölkerung sank in allen teilnehmenden Städten der Metropolregion Ruhr. In Mülheim an der Ruhr fiel er in der Zeit von 2008 bis einschließlich 2013 um 0,5 Prozentpunkte (Gesamtbevölkerung: 2008 = 169.592, 2013 = 168.199; unter 18 Jahren: 2008 = 26.507, 2013 = 25.453). Mülheim hatte neben Duisburg (- 0,4 Prozentpunkte) die geringste Verlustquote während des Zeitraums. Mit - 1,3 und - 1,2 Prozentpunkten lagen in Bottrop bzw. Oberhausen die Verluste am höchsten.

Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren (Erwerbsfähige Bevölkerung) 2008 und 2013



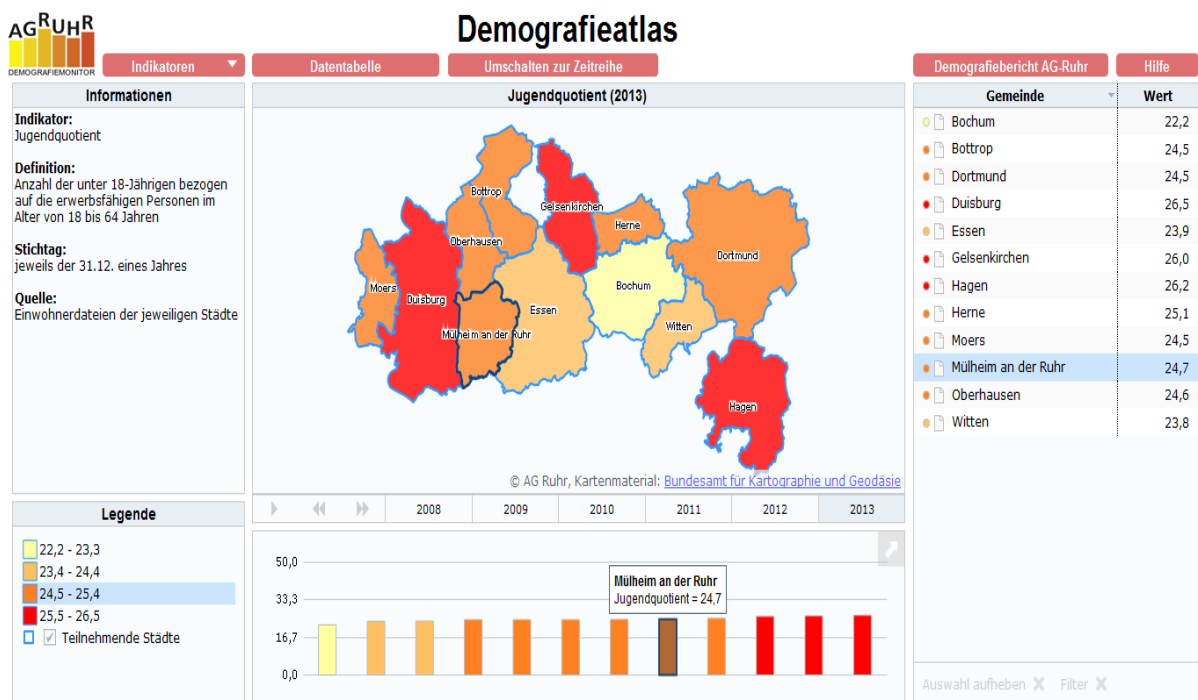
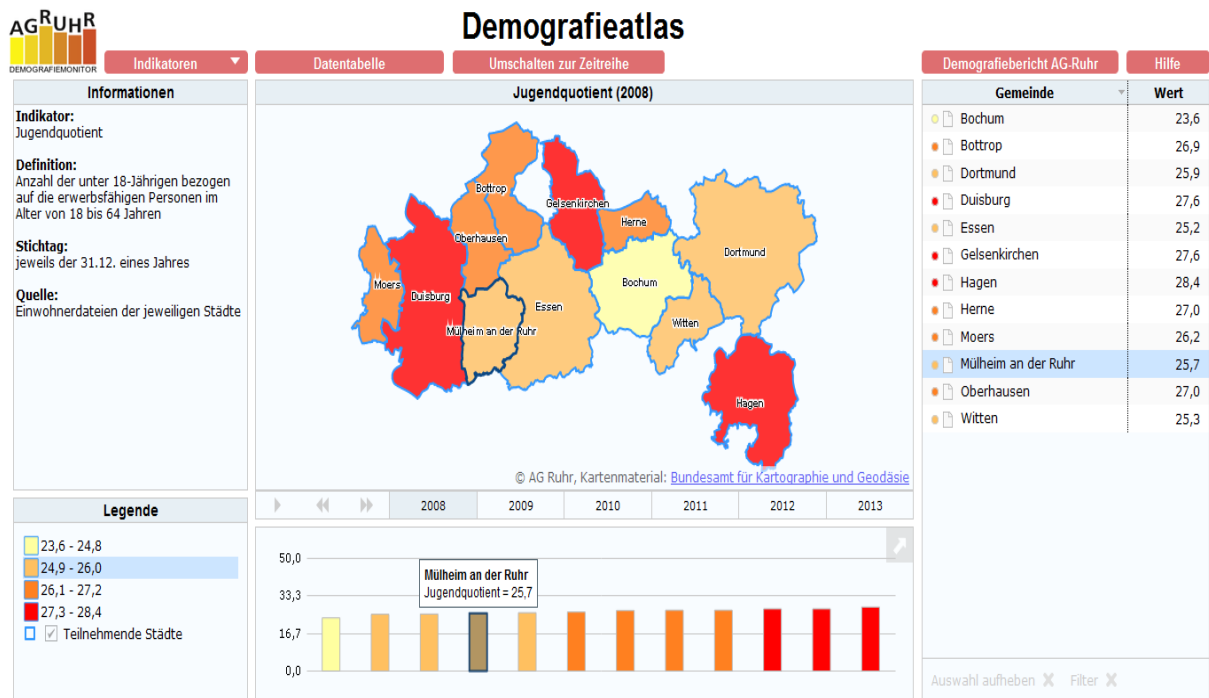
Im Beobachtungszeitraum stieg die Quote der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in allen Städten. Gewinner waren vor allem Hagen und Gelsenkirchen mit 1,2 bzw. 1,1 Prozentpunkten (PP). Neben Moers (+ 0,3 PP) und Witten (+ 0,4 PP) stieg der Anteil der 18- bis unter 65-Jährigen in Mülheim an der Ruhr im Beobachtungszeitraum 2003 bis 2008 nur um 0,5 Prozentpunkte (Gesamtbevölkerung: 2008 = 169.592, 2013 = 168.199; Erwerbsfähige: 2008 = 103.021, 2013 = 102.908).

Bevölkerung im Alter von 65 und mehr Jahren (Senioren) 2008 und 2013



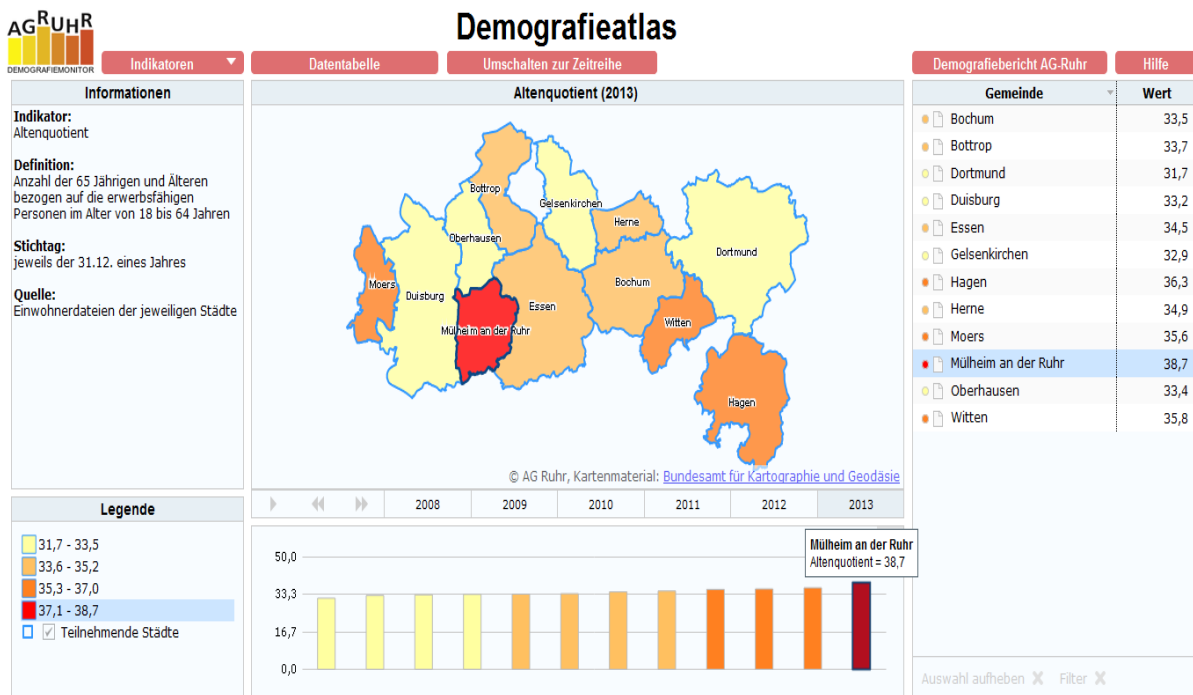
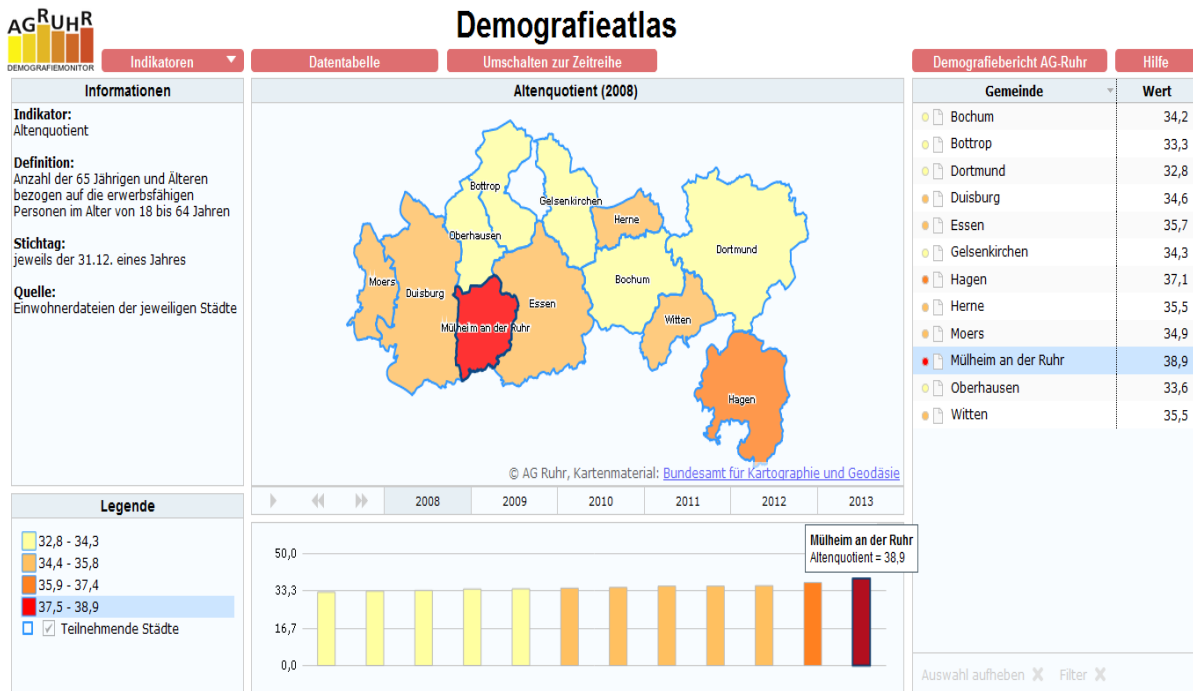
Die Entwicklung der Anteile der Senioren verlief in den ausgewählten Städten zwischen 2008 und 2013 unterschiedlich. In Bochum, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen und Hagen verringerten sich die Anteile. In Bottrop, Herne, Moers, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen und Witten nahmen sie zu. In Mülheim stieg der Anteil an Senioren, gemessen an der Gesamtbevölkerung, um 0,1 PP auf 23,7 % (Senioren: 2008 = 40.064, 2013 = 39.838), obwohl sich der reale Bestand um 226 Personen verringerte. Insgesamt gesehen hatte Mülheim an der Ruhr im Kreise der ausgewählten Städte der Metropole Ruhr zu beiden Zeitpunkten mit 23,6 % und 23,7 % mit Abstand die höchsten Senioren-Anteile.

Jugendquotient 2008 und 2013



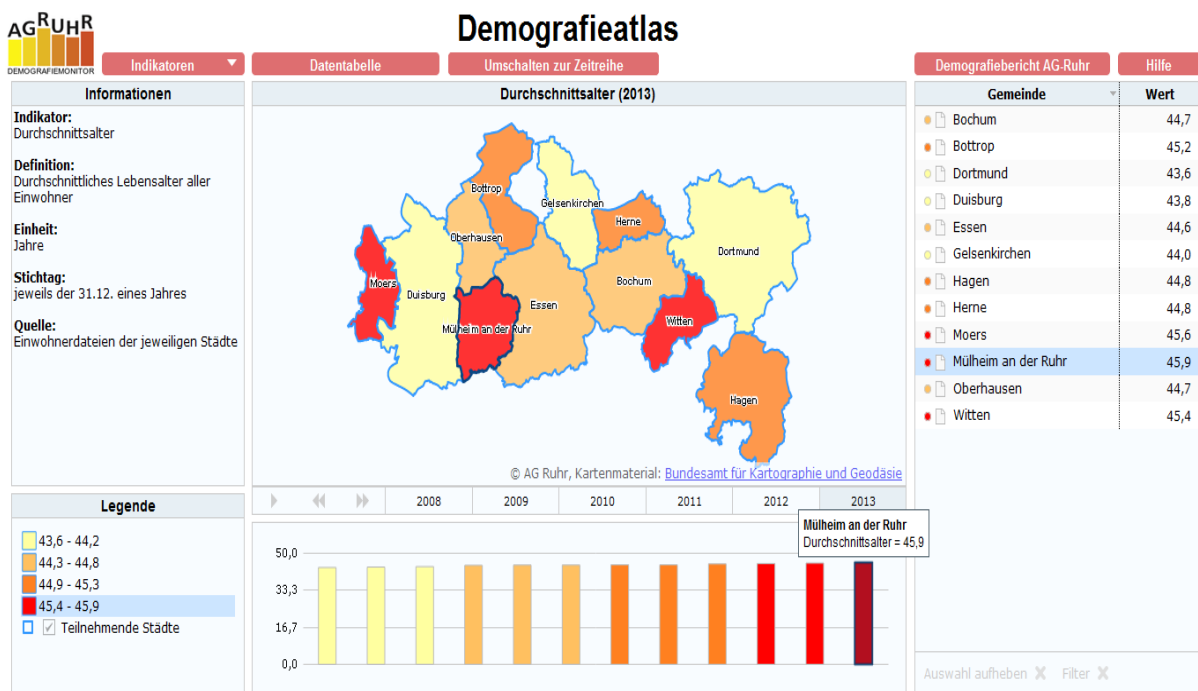
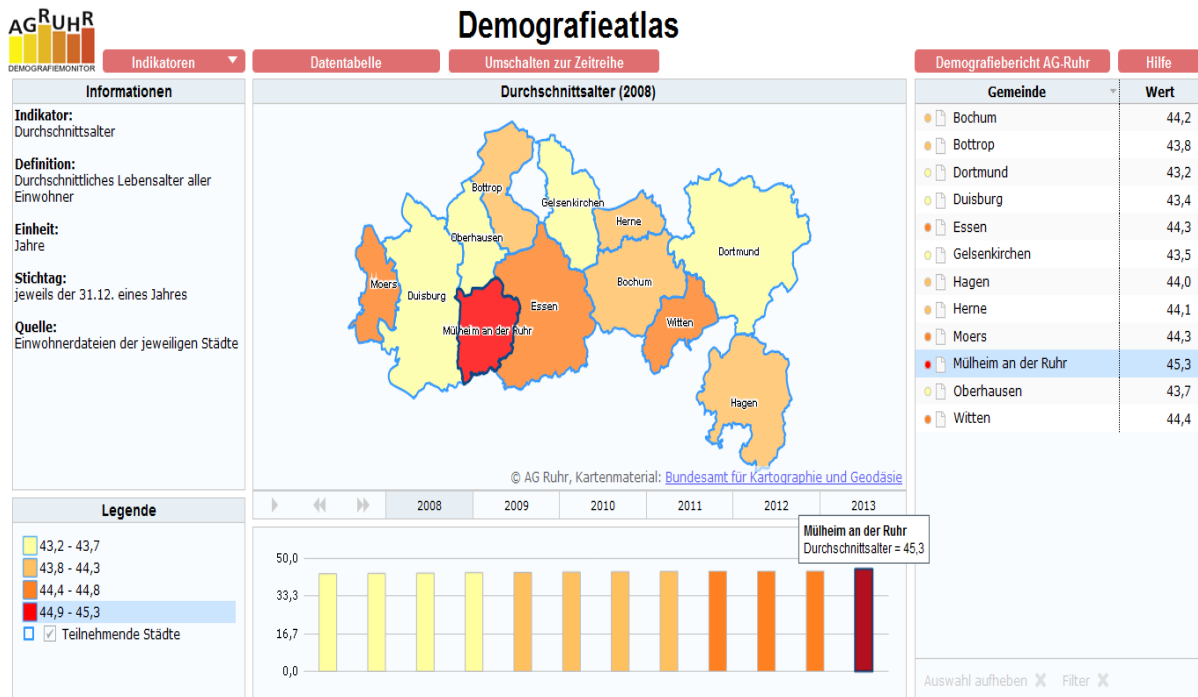
Der Wert des Jugendquotienten gibt die Anzahl der unter 18-Jährigen, bezogen auf jeweils 100 Erwerbsfähige (18 bis unter 65 Jahre), an. Dieser Wert sank in allen Metropolstädten im Beobachtungszeitraum mehr oder minder stark, wobei die Spanne zwischen - 2,4 und - 1,0 lag. In Mülheim an der Ruhr sank der Wert der unter 18-Jährigen von 25,7 in 2008 auf 24,7 in 2013, bezogen auf 100 Erwerbsfähige im Alter von 18 bis unter 65 Jahren.

Altenquotient 2008 und 2013



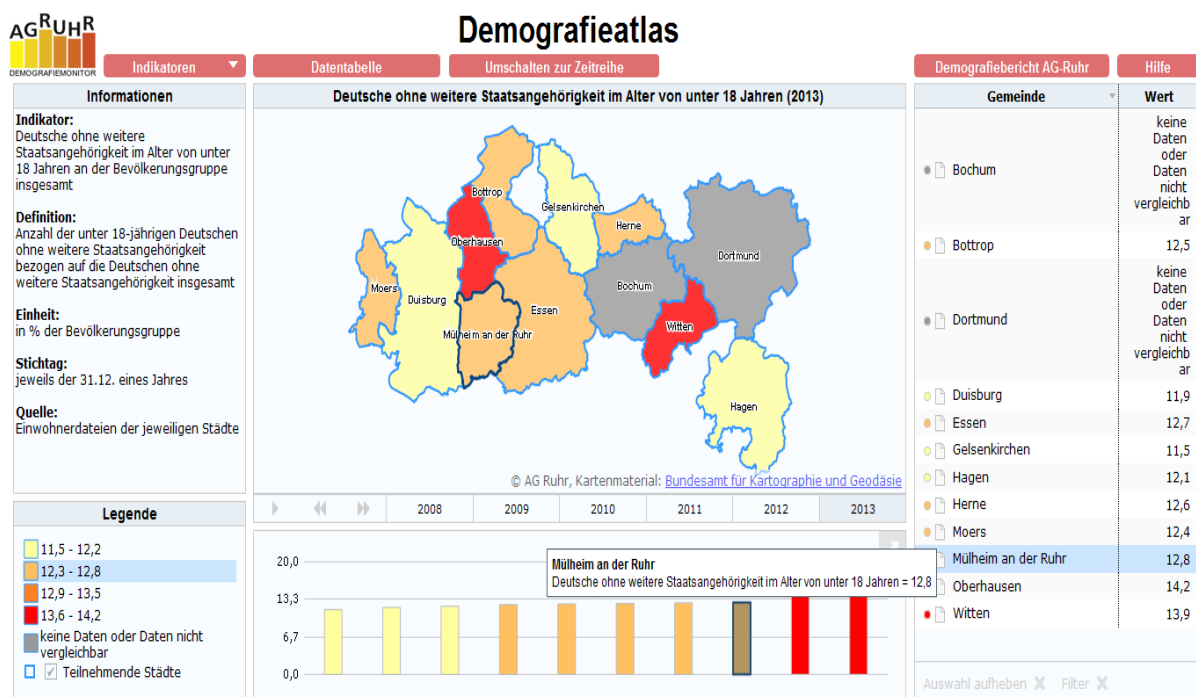
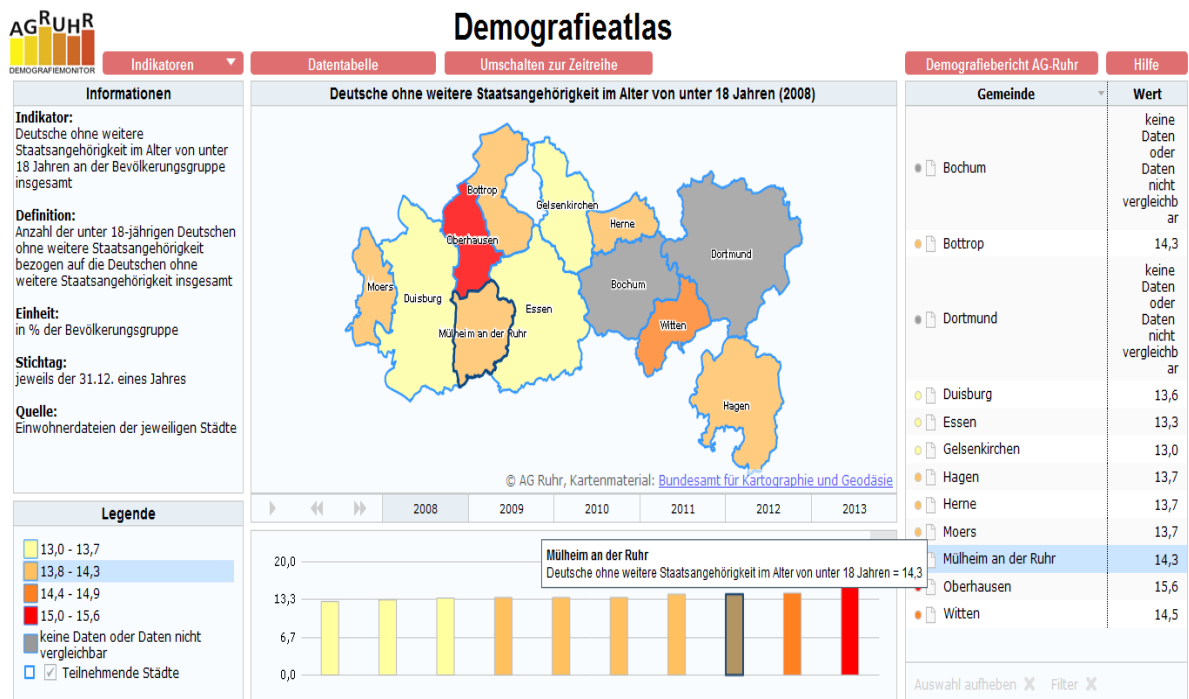
Im Altenquotienten wird die ältere, nicht mehr erwerbsfähige Bevölkerung (65 Jahre und älter) auf 100 Erwerbsfähige im Alter von 18 bis unter 65 Jahren bezogen. In der Zeit von 2003 bis 2008 hat sich der Wert in den Städten Bottrop (+ 0,4), Moers (+ 0,7) und Witten (+0,3) leicht erhöht. In allen anderen Städten der Region verringerte sich der Wert. Die Spanne reicht von - 0,2 bis - 1,4. In Mülheim ist der Wert von 38,9 auf 38,7 zurückgegangen.

Durchschnittsalter 2008 und 2013



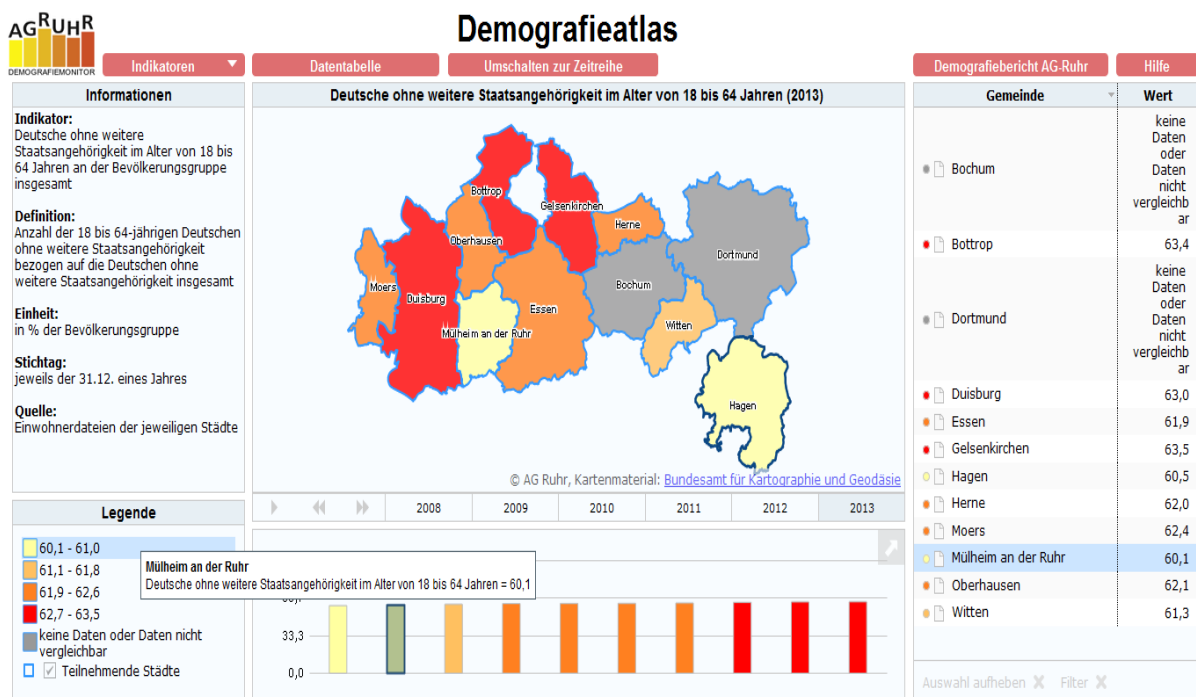
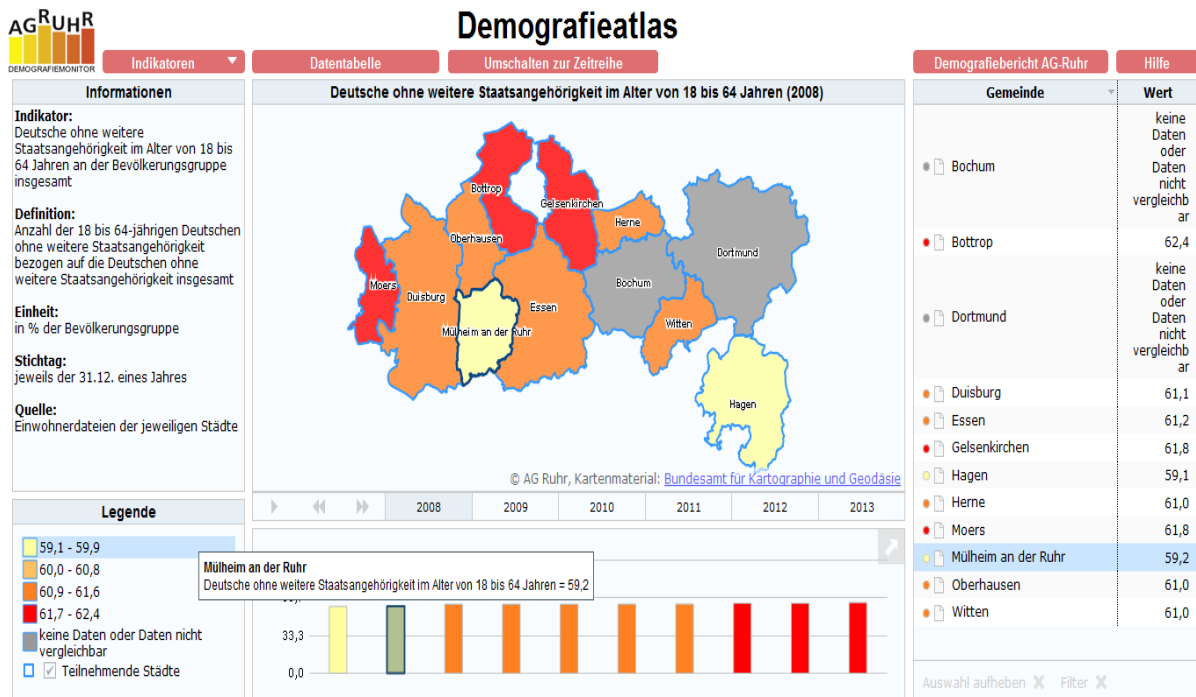
In allen teilnehmenden Städten der Metropolregion Ruhr erhöhte sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung innerhalb der betrachteten fünf Jahre. In den Städten Bottrop, Moers, Oberhausen und Witten sogar um ein bzw. mehr als ein Jahr. In Mülheim stieg das Durchschnittsalter um 0,6 Jahre von 45,3 auf 45,9 Jahre an. Damit war und ist Mülheim die Stadt mit dem höchsten Durchschnittsalter in der Metropolregion Ruhr.

Deutsche ohne weitere Staatsangehörigkeit im Alter von unter 18 Jahren 2008 und 2013



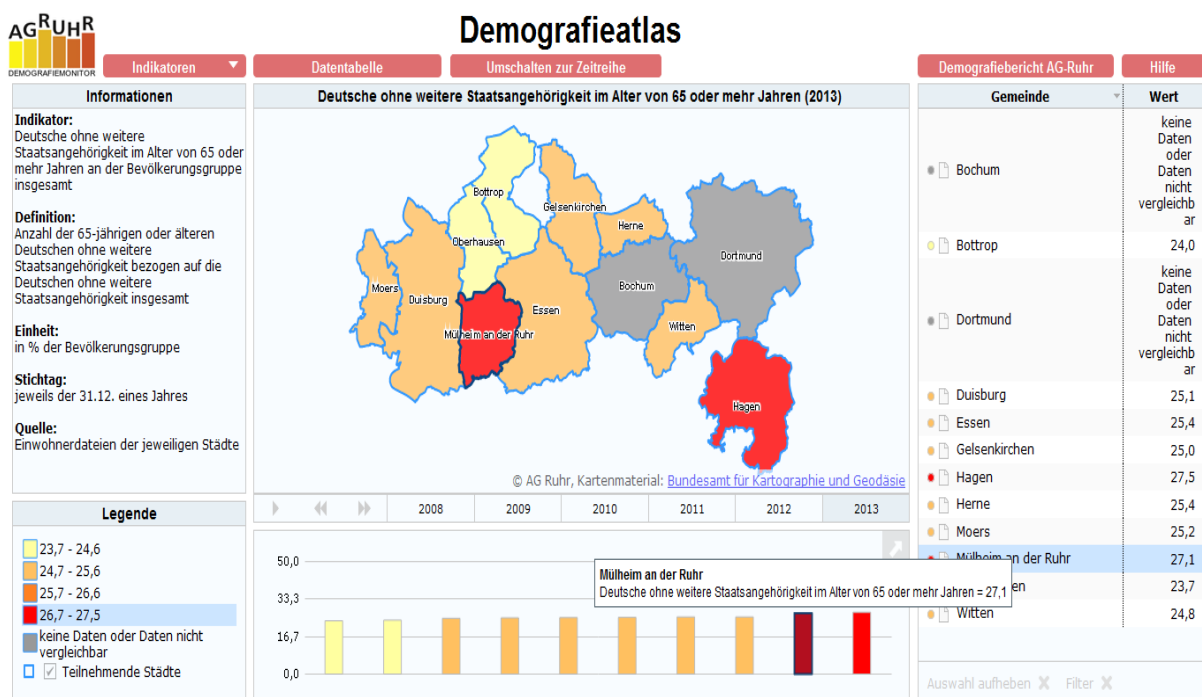
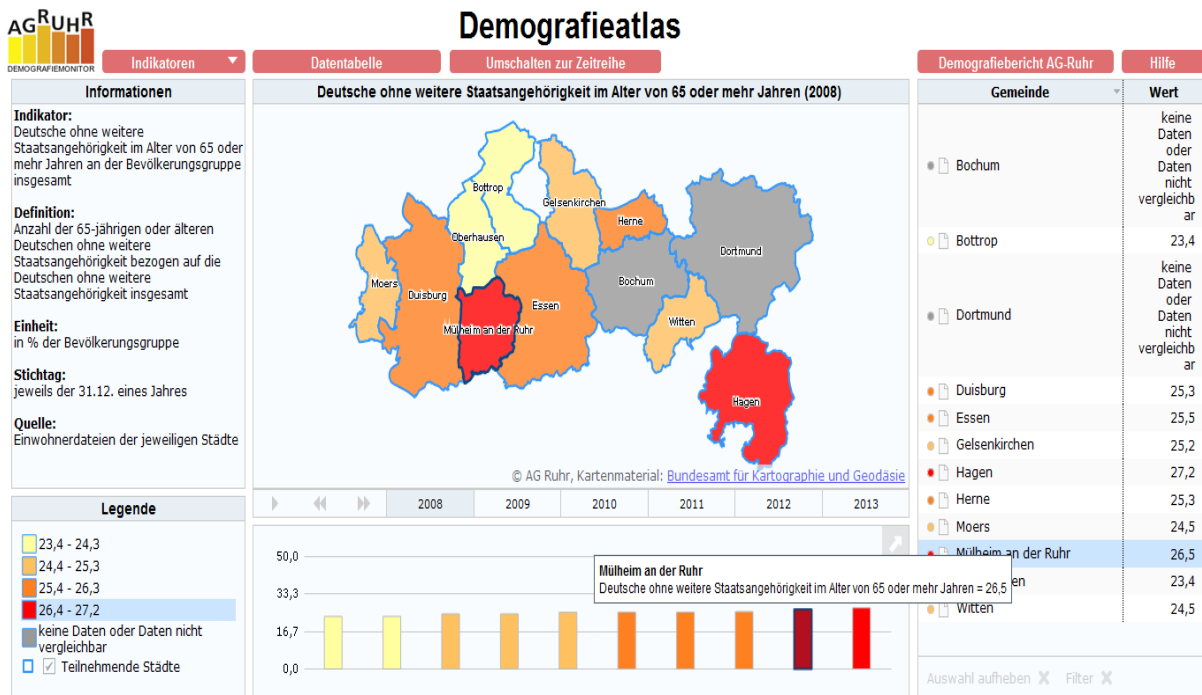
Alle Städte der Metropole Ruhr, die ihre Bevölkerung nach den Merkmalen Deutsche ohne weitere Staatsangehörigkeit, Deutsche mit 2. Staatsangehörigkeit und Ausländer differenzieren konnten, mussten Bevölkerungsverluste für Deutsche ohne weitere Staatsangehörigkeit im Alter von unter 18 Jahren hinnehmen. Die Verlustspanne reichte von - 0,6 bis - 1,8 Prozentpunkte. Mülheim an der Ruhr lag mit - 1,5 Prozentpunkten im oberen Mittelfeld (Deutsche ohne weitere Staatsangehörigkeit: 2008 = 142.219, 2013 = 136.179; unter 18 Jahren: 2008 = 20.335, 2013 = 17.499).

Deutsche ohne weitere Staatsangehörigkeit im Alter von 18 bis 64 Jahren 2008 und 2013



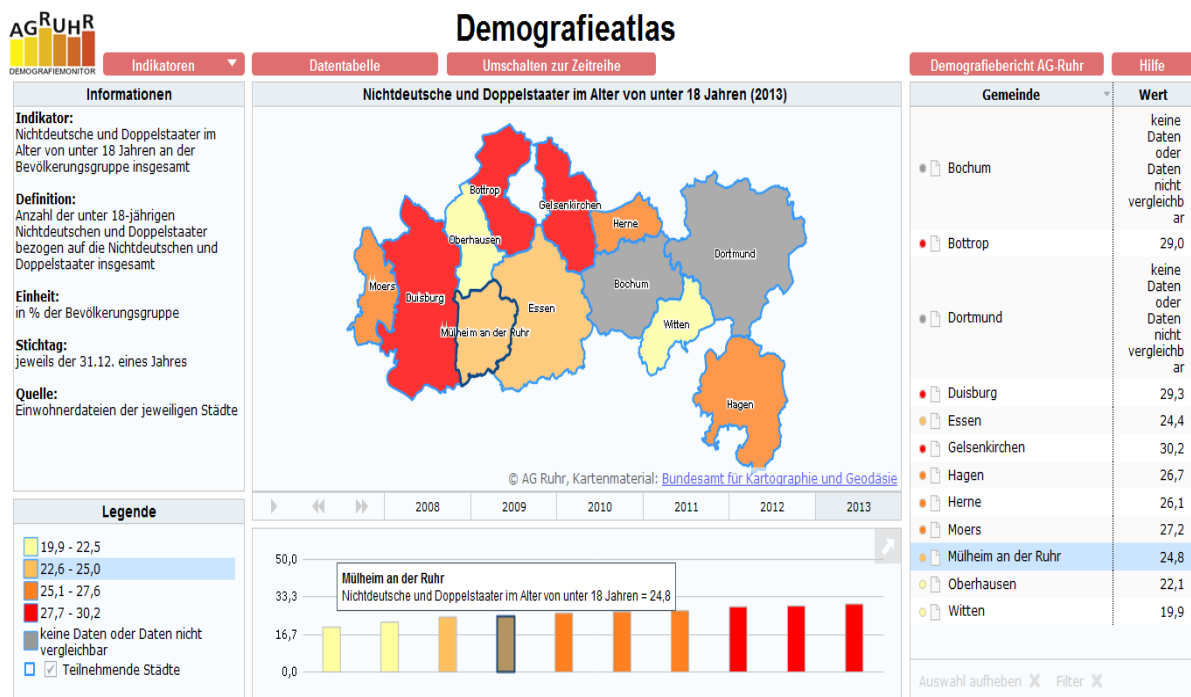
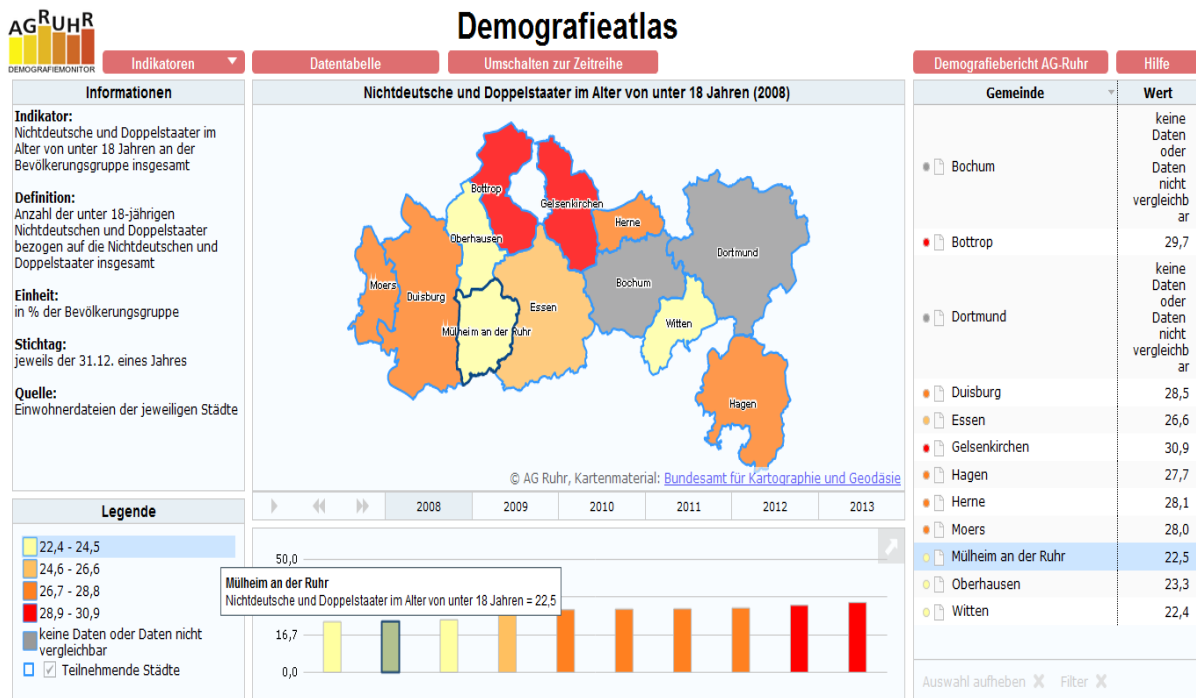
Durchgängig konnten alle teilnehmenden Städte der Metropolregion ihre Anteile der Deutschen ohne weitere Staatsbürgerschaft im erwerbsfähigen Alter vergrößern. Die Gewinn-spanne lag zwischen + 0,3 Prozentpunkte in Witten und + 1,9 Prozentpunkte in Duisburg. Mülheim an der Ruhr konnte seinen Anteil von 59,2 % in 2008 auf 60,1 % in 2013, mithin + 0,9 Prozentpunkte, erhöhen (Deutsche ohne weitere Staatsbürgerschaft 2008: 142.219, 2013: 136.179; im Alter von 18 bis unter 64 Jahren 2008: 84.183, 2013: 81.804).

Deutsche ohne weitere Staatsangehörigkeit im Alter von 65 und mehr Jahren 2008 und 2013



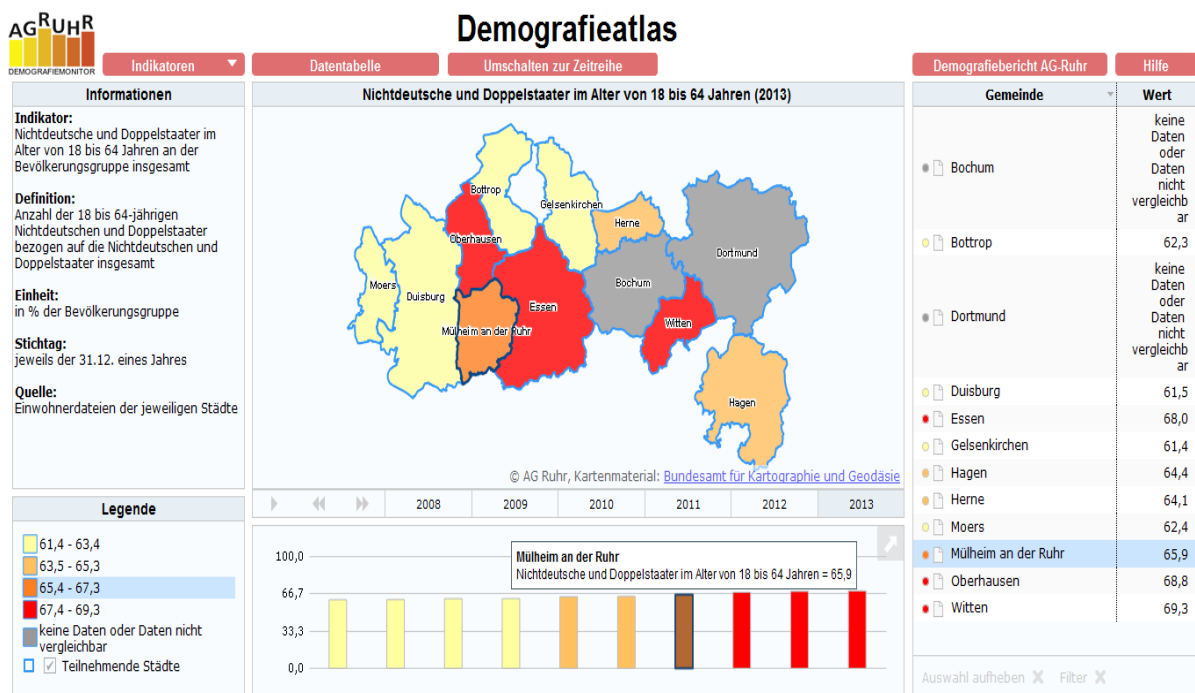
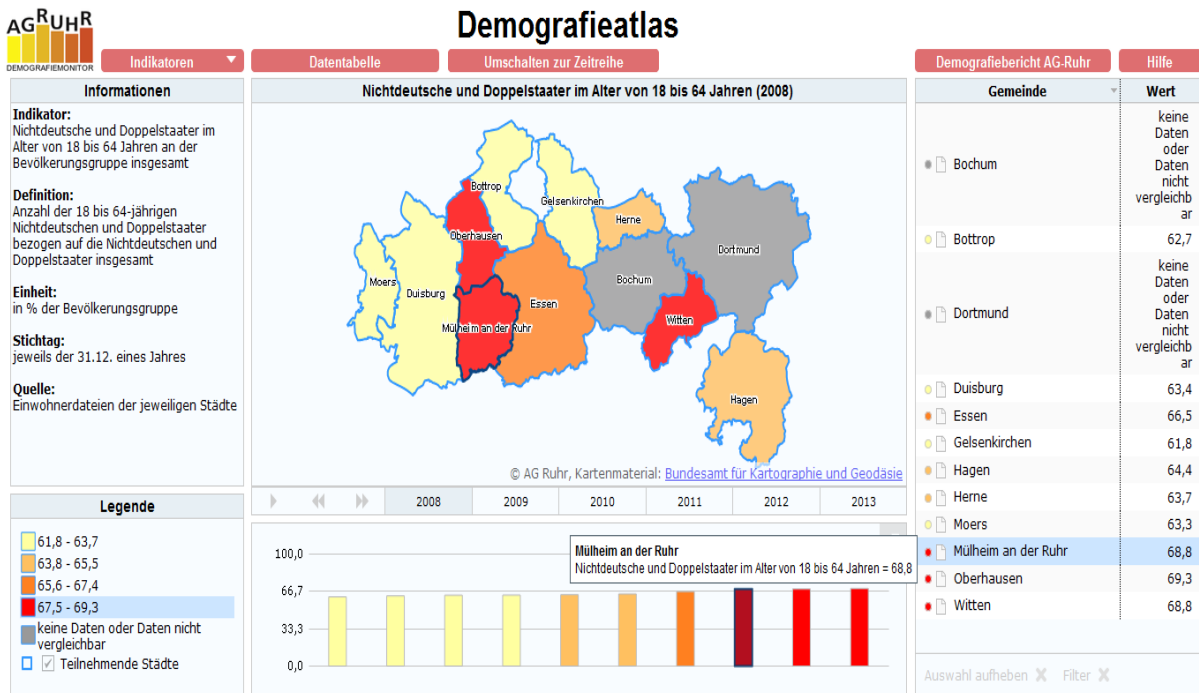
Außer in Essen und Gelsenkirchen stiegen in allen anderen Städten die Anteile der 65-jährigen und älteren Deutschen ohne weitere Staatsbürgerschaft leicht an. In Mülheim stieg der Anteil im Beobachtungszeitraum von 26,5 % auf 27,1 %, gemessen an allen Deutschen ohne weitere Staatsbürgerschaft (Deutsche ohne weitere Staatsbürgerschaft 2008: 142.219, 2013: 136.179; 65 und mehr Jahre 2008: 37.701, 2013: 36.876).

Nichtdeutsche und Doppelstaater im Alter von unter 18 Jahren 2008 und 2013



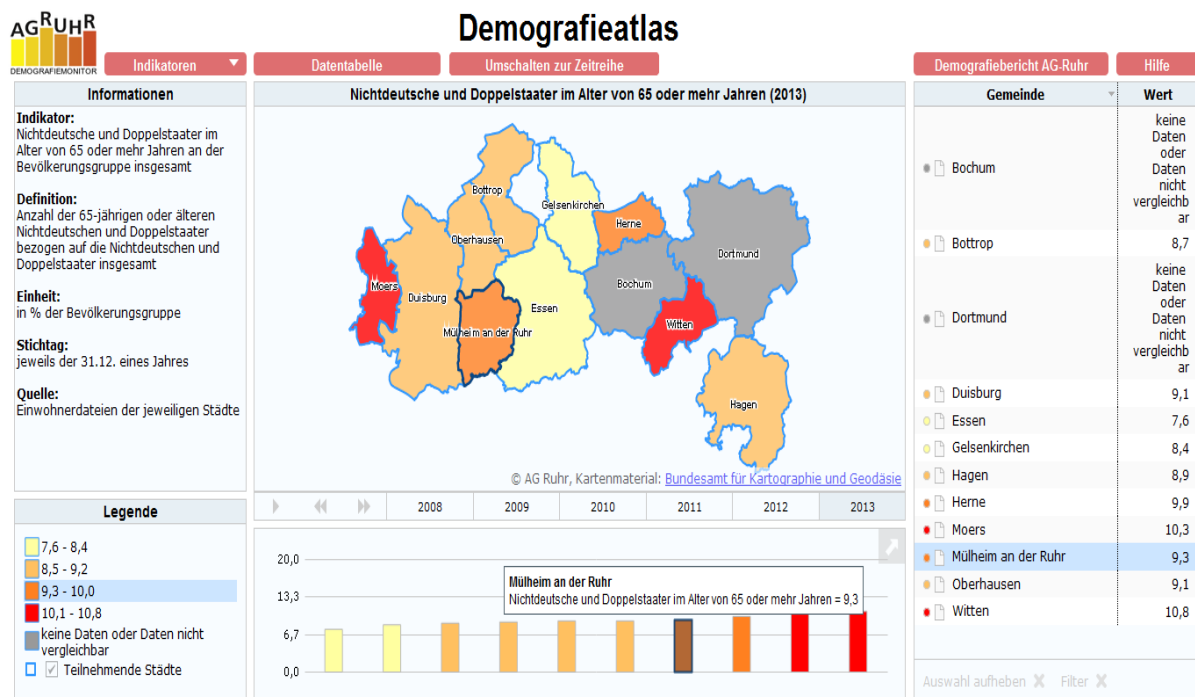
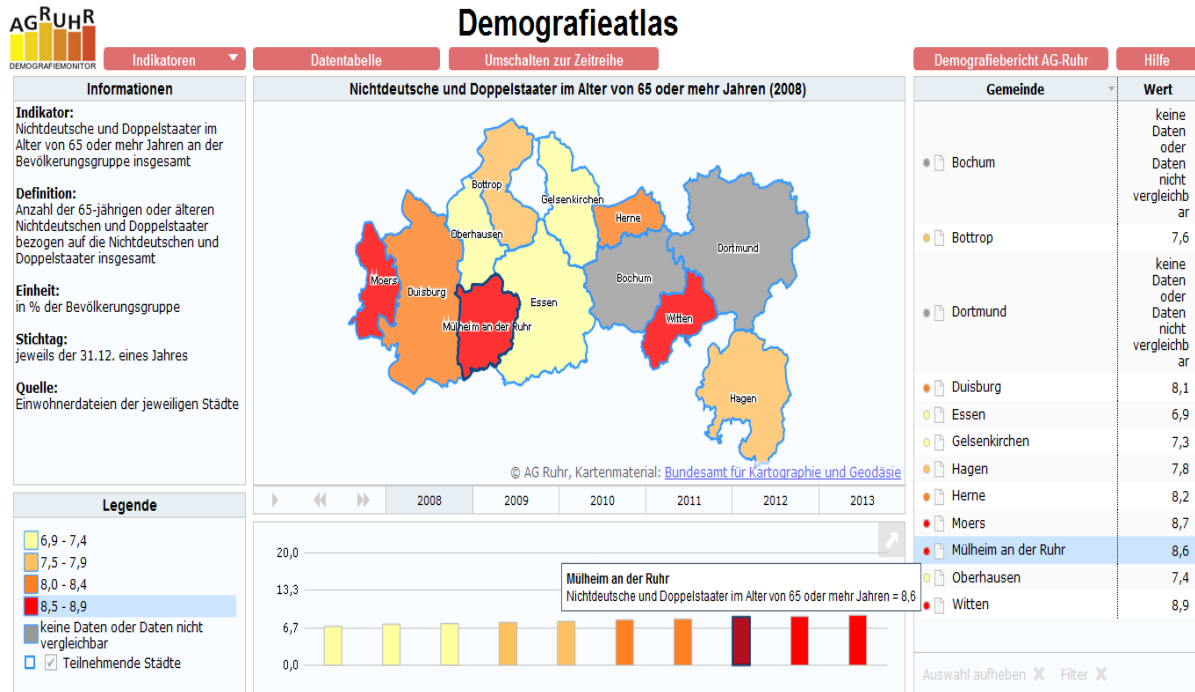
Nichtdeutsche und Doppelstaater (deutsch mit einer weiteren Staatsangehörigkeit) sind Personen mit Migrationshintergrund im engsten Sinne. Außer in Duisburg und in Mülheim sind die Anteile der Migranten unter 18 Jahren, gemessen an allen Migranten, in den anderen Städte geschrumpft. Die Spanne reicht von - 0,7 bis – 2,2 Prozentpunkte. Mülheim an der Ruhr verzeichnet in diesem 5-Jahreszeitraum ein Plus von 2,3 Prozentpunkten (Migranten insgesamt 2008: 27.373, 2013: 32.020; unter 18 Jahren 2008: 6.172, 2013: 7.954).

Nichtdeutsche und Doppelstaater im Alter von 18 bis 64 Jahren 2008 und 2013



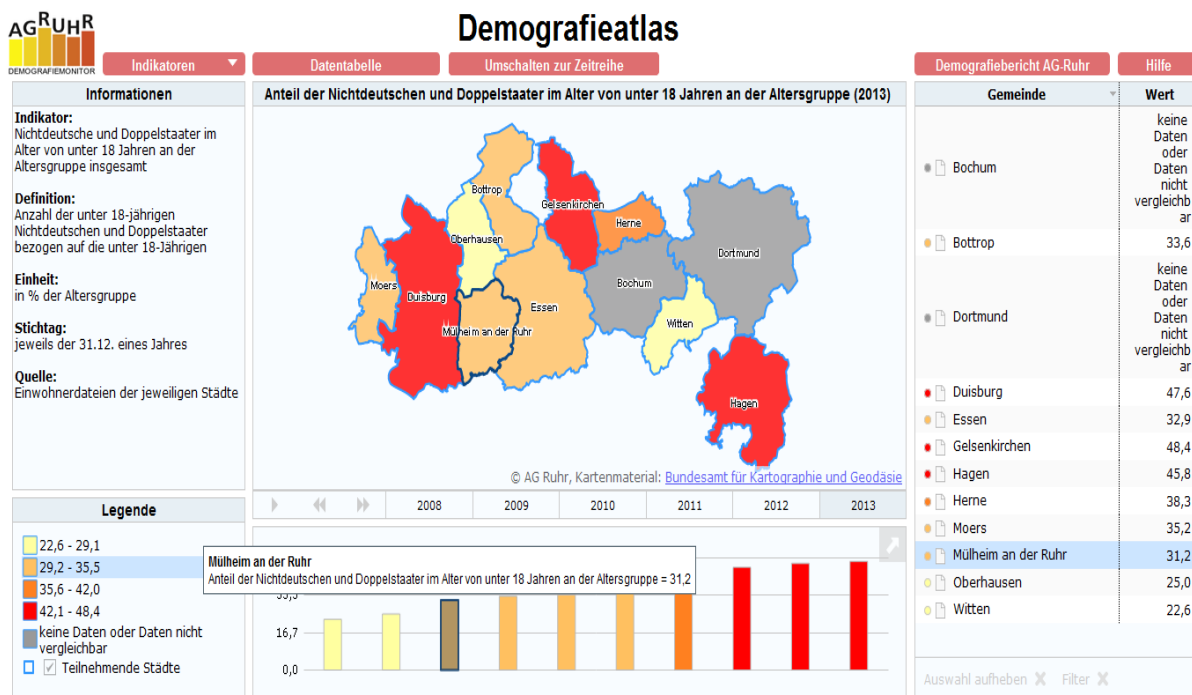
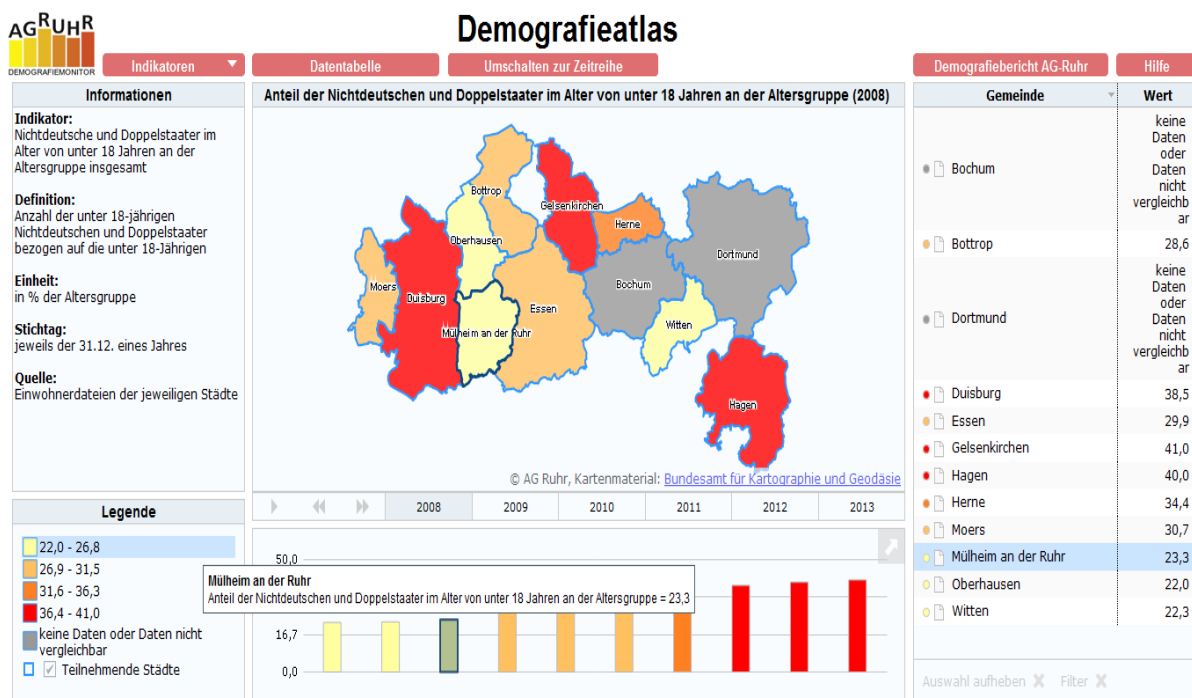
Die Anteile der Migranten (Nichtdeutsche und Doppelstaater) im Alter von 18 bis unter 65 Jahre, bezogen auf alle Migranten, erhöhten sich bzw. blieben gleich in den Städten Essen, Hagen, Herne und Witten. In den anderen Städten verringerten sich die Anteile. In Mülheim an der Ruhr ging der Anteil der Erwerbsfähigen um 2,9 Prozentpunkte von 68,8 % auf 65,9 % zurück (Migranten insgesamt 2008: 27.373, 2013: 32.020; im Alter von 18 bis unter 65 Jahren 2008: 18.838, 2013: 21.104).

Nichtdeutsche und Doppelstaater im Alter von 65 und mehr Jahren 2008 und 2013



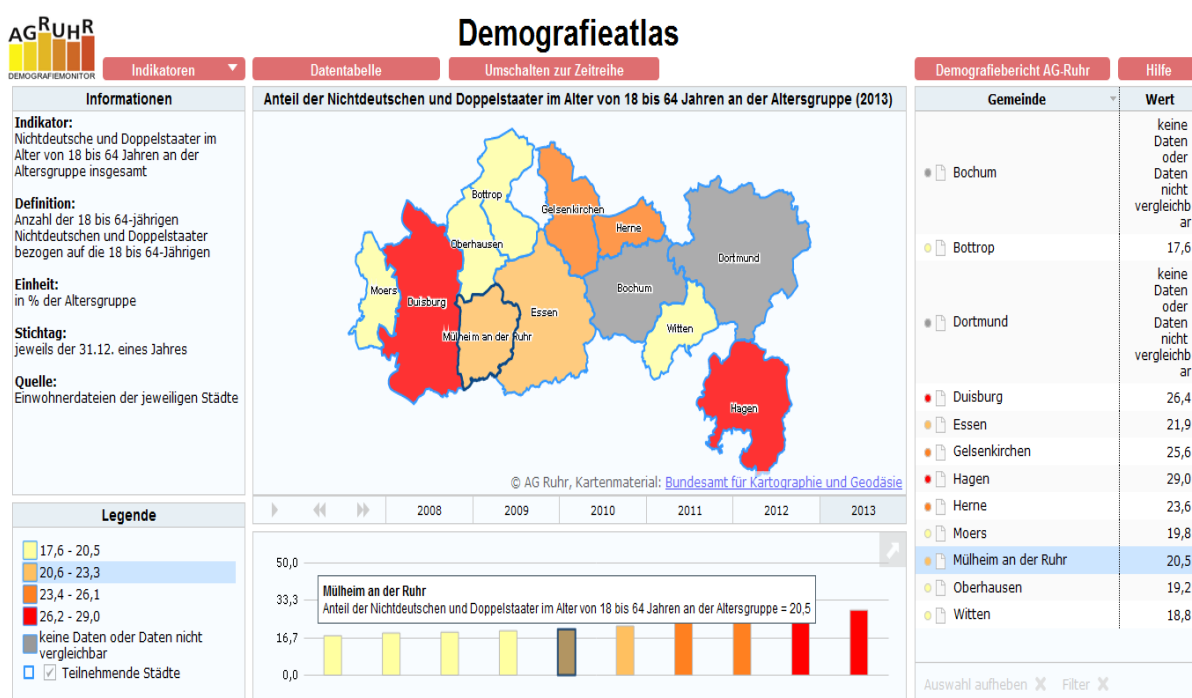
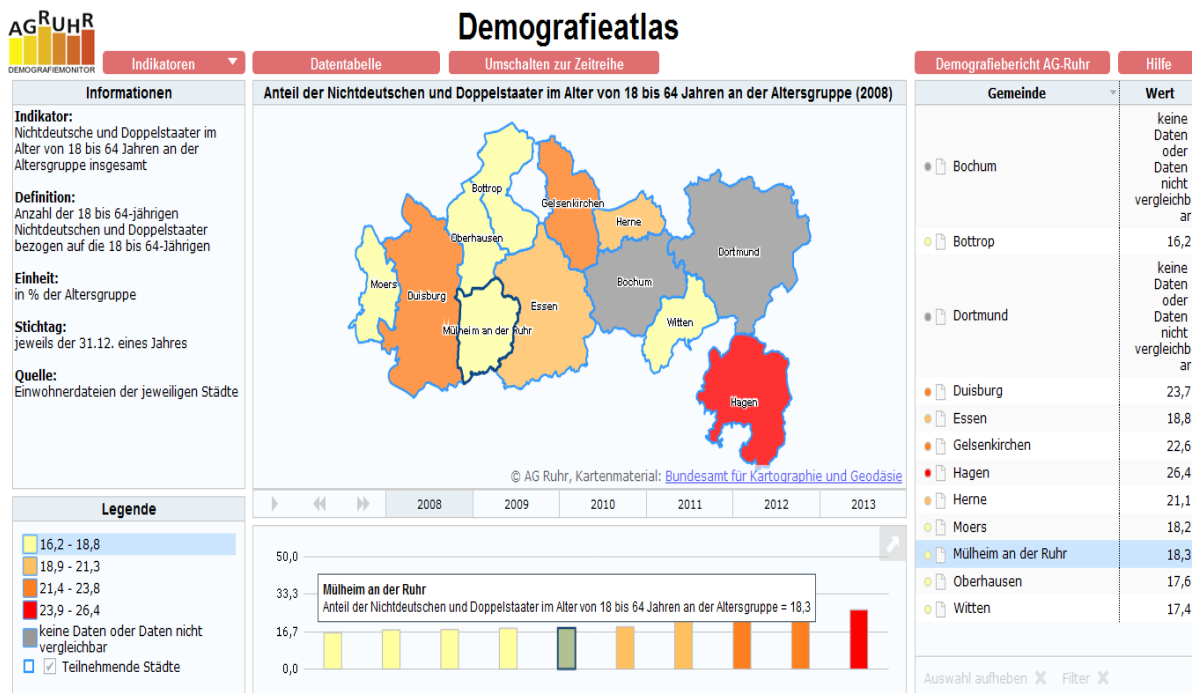
Die Anteile der Nichtdeutschen und Doppelstaater im Alter von 65 und mehr Jahren, gemessen an allen Migranten, sind durchweg in allen Städten der Metropolregion in den Jahren 2008 bis 2013 angestiegen. Die Spannen reichten von 0,7 bis 1,9 Prozentpunkte. Der Anteil in Mülheim veränderte sich um 0,7 Prozentpunkte von 8,8 % auf 9,3 % (Nichtdeutsche und Doppelstaater im Alter von 65 und mehr Jahren 2008: 2.363, 2013: 2.962).

Anteil der Nichtdeutschen und Doppelstaater im Alter von unter 18 Jahren an der Altersgruppe 2008 und 2013



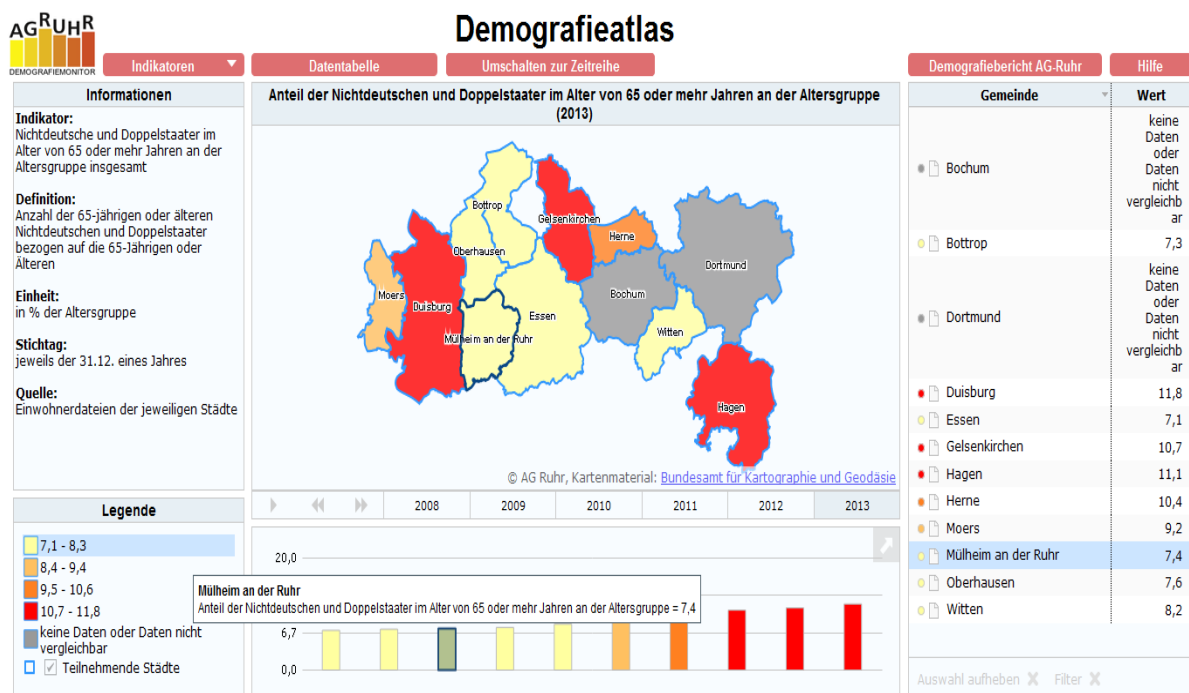
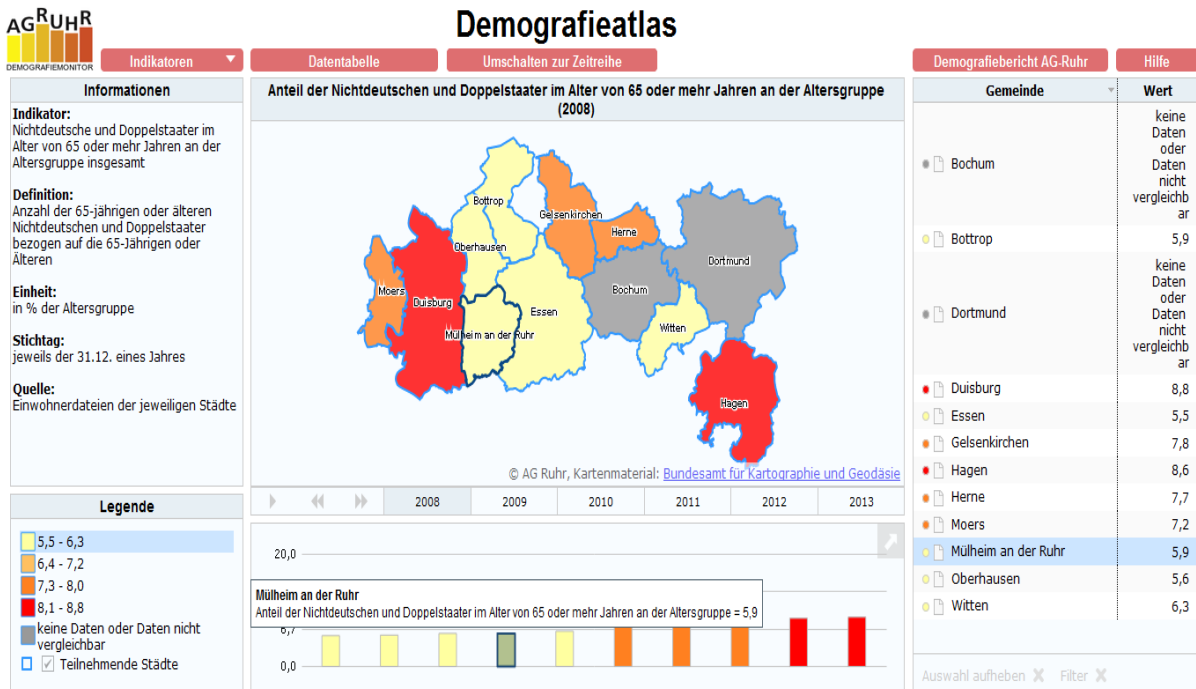
Auf den folgenden 3 Seiten werden die Migranten nach Altersgruppen an den entsprechenden Altersgruppen der gesamten Bevölkerung der jeweiligen Städte gemessen. In allen Städten, für die Werte vorlagen, stieg der Anteil der Nichtdeutschen und Doppelstaater im Alter von unter 18 Jahren während des 5-Jahreszeitraumes. Die Erhöhung lag zwischen 0,3 und 9,1 Prozentpunkten. In Mülheim belief sich die Steigerung auf 7,9 Prozentpunkte – die Anteile stiegen somit von 23,3 % auf 31,2 %.

Anteil der Nichtdeutschen und Doppelstaater im Alter von 18 bis 64 Jahren an der Altersgruppe 2008 und 2013



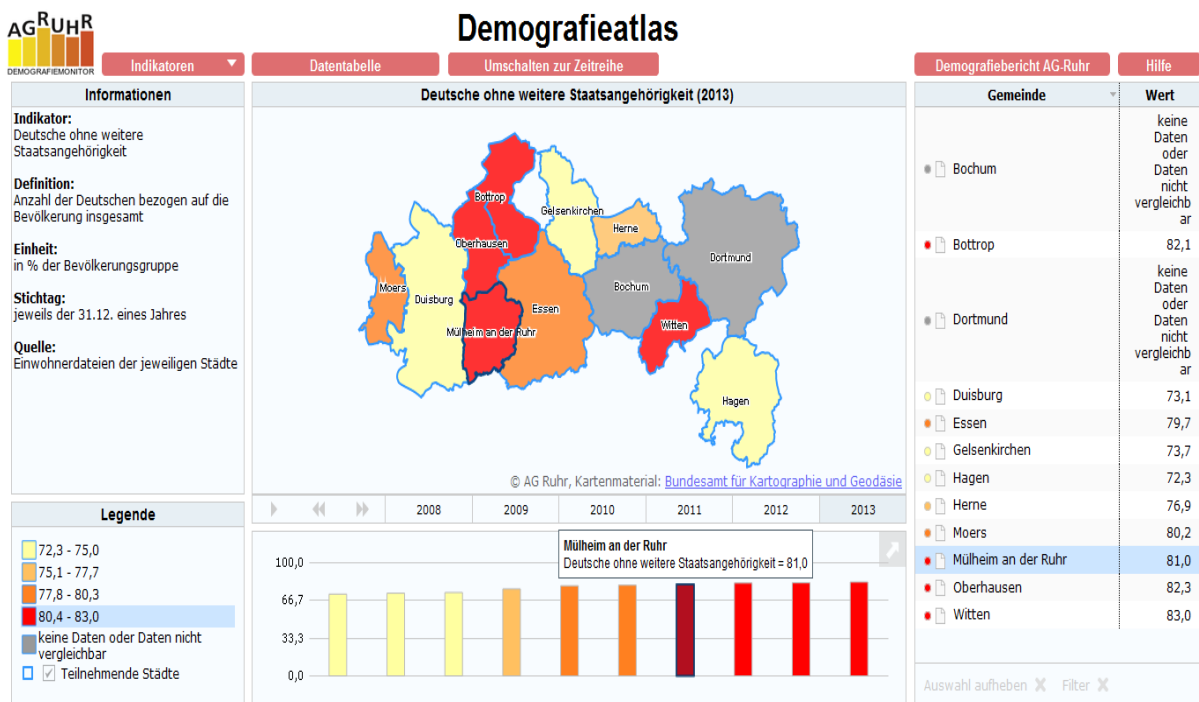
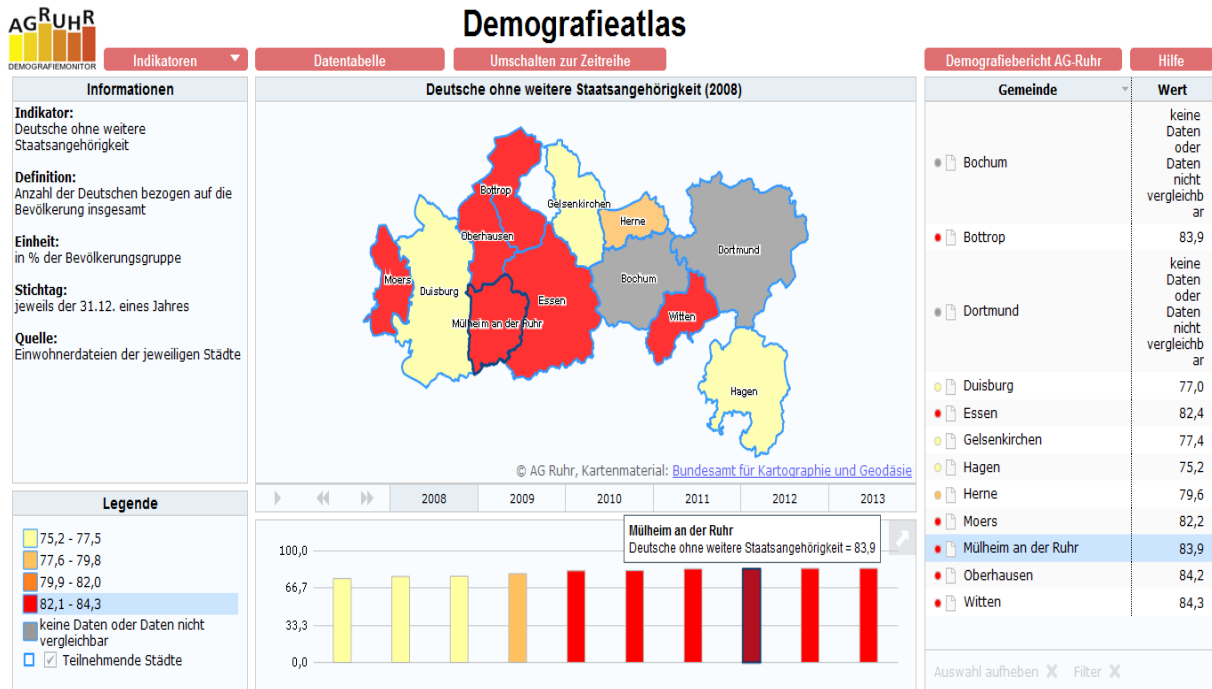
Auch die Anteile der Nichtdeutschen und Doppelstaater im Alter von 18 bis unter 65 Jahren, gemessen an der gleichen Altersgruppe der Gesamtbevölkerung, erfuhren eine moderate Steigerung. Die Zuwächse erstreckten sich über eine Spanne von 1,4 bis 3,1 Prozentpunkte. Mülheim lag mit einer Steigerung von 2,2 Prozentpunkten im Mittelfeld. Der Anteilswert stieg von 18,3 % auf 20,5 %.

Anteil der Nichtdeutschen und Doppelstaater im Alter von 65 und mehr Jahren an der Altersgruppe 2008 und 2013



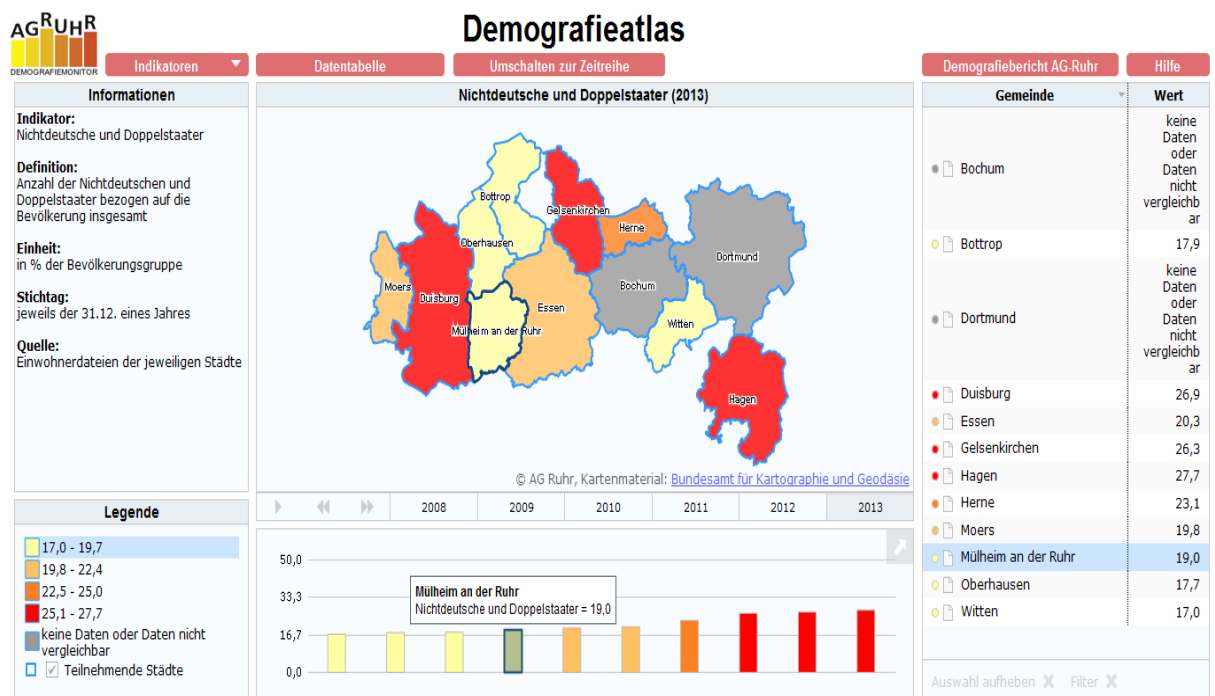
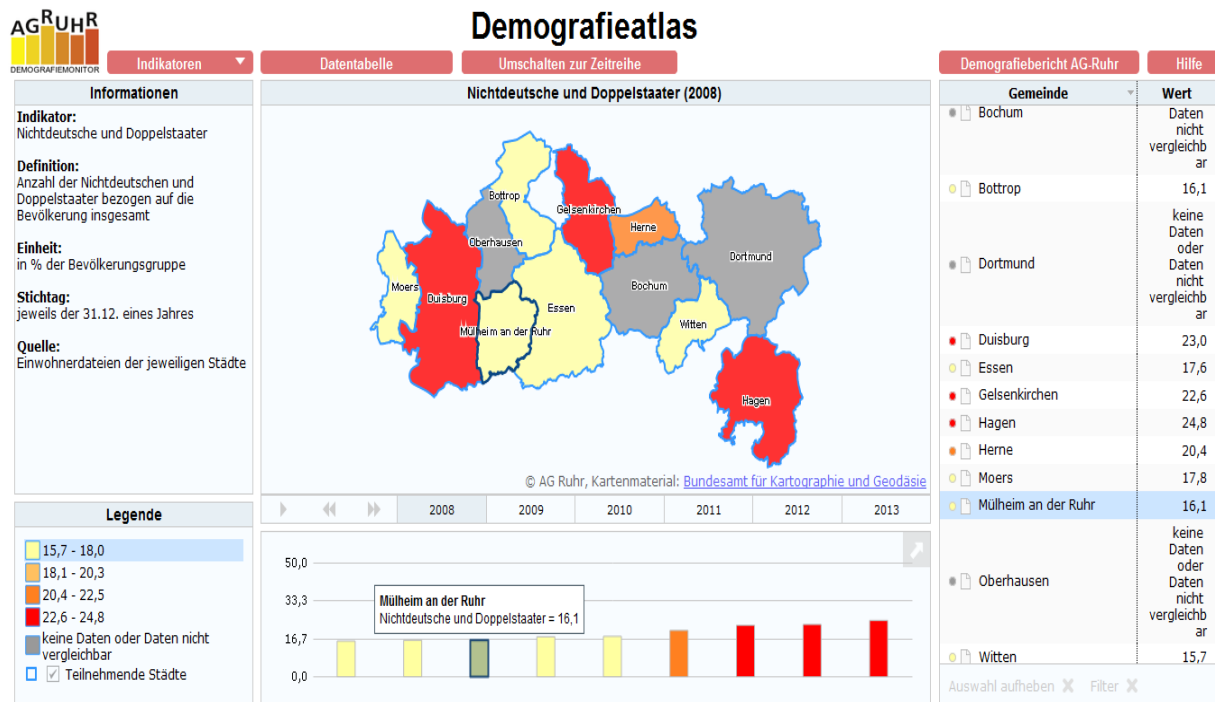
Die Senioren unter den Migranten (65 und mehr Jahre) erfuhren ebenfalls einen Zuwachs an Personen. Ihre Anteile, gemessen an allen 65-Jährigen und Älteren, erhöhten sich um 1,4 bis 3,0 Prozentpunkte. Bottrop, Mülheim und Essen lagen mit 1,4, 1,5 und 1,6 Prozentpunkten als Steigerungswerte am unteren Ende der Skala.

Deutsche Bevölkerung ohne weitere Staatsangehörigkeit 2008 und 2013



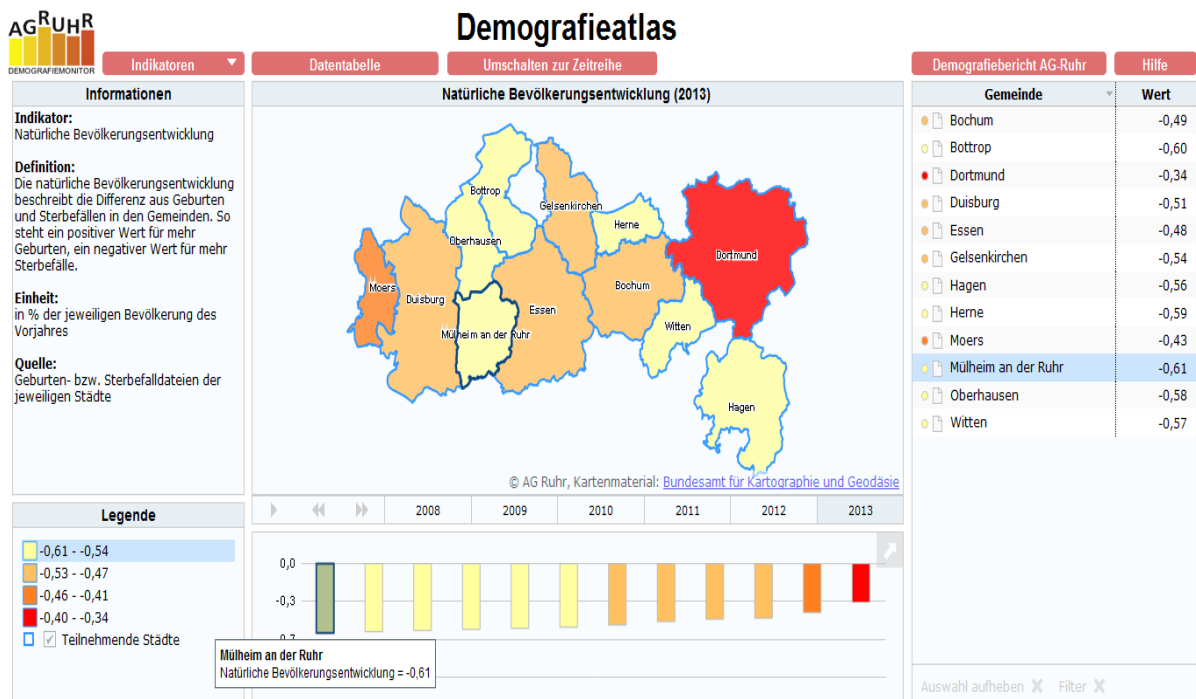
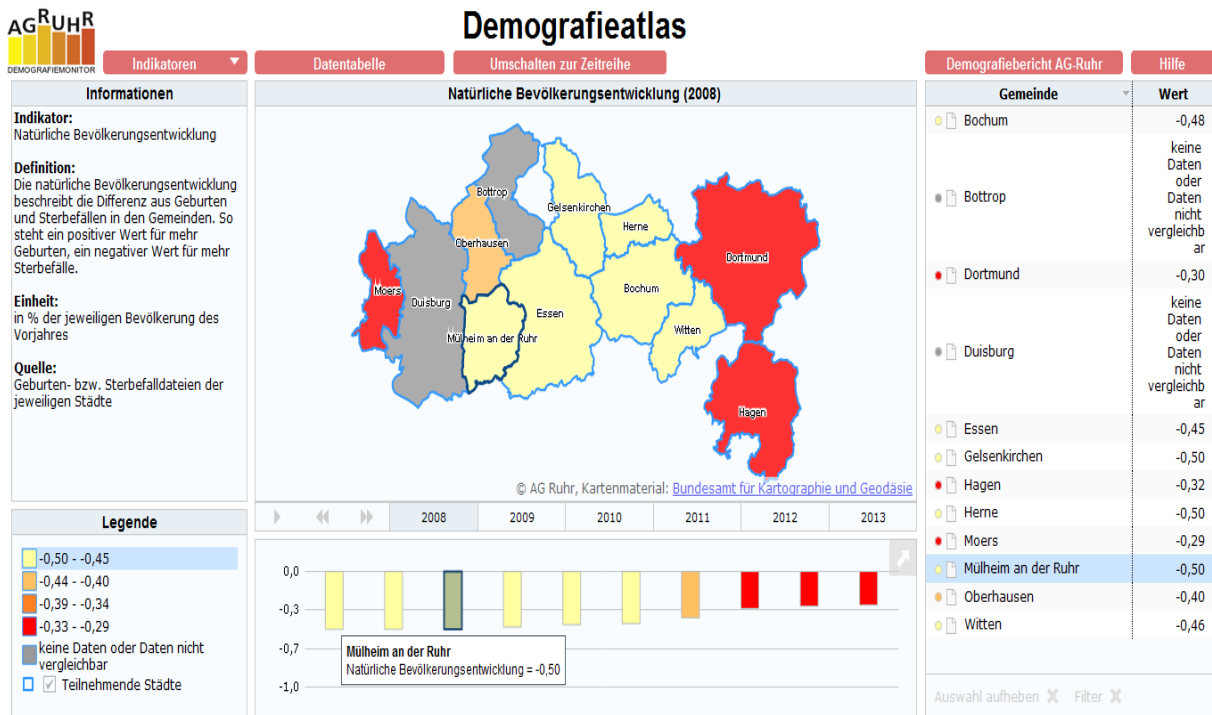
Die deutsche Bevölkerung ohne weitere Staatsangehörigkeit nahm in der Zeit von 2008 bis 2013 in allen Städten mit verfügbarem Datenmaterial ab. Die Verlustspanne lag zwischen - 1,3 und - 3,7 Prozentpunkten. In Mülheim an der Ruhr sank der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe von 83,9 % auf 81,0 % (2008: 142.219 Personen, 2013: 136.179 Personen).

Nichtdeutsche Bevölkerung und Doppelstaater 2008 und 2013



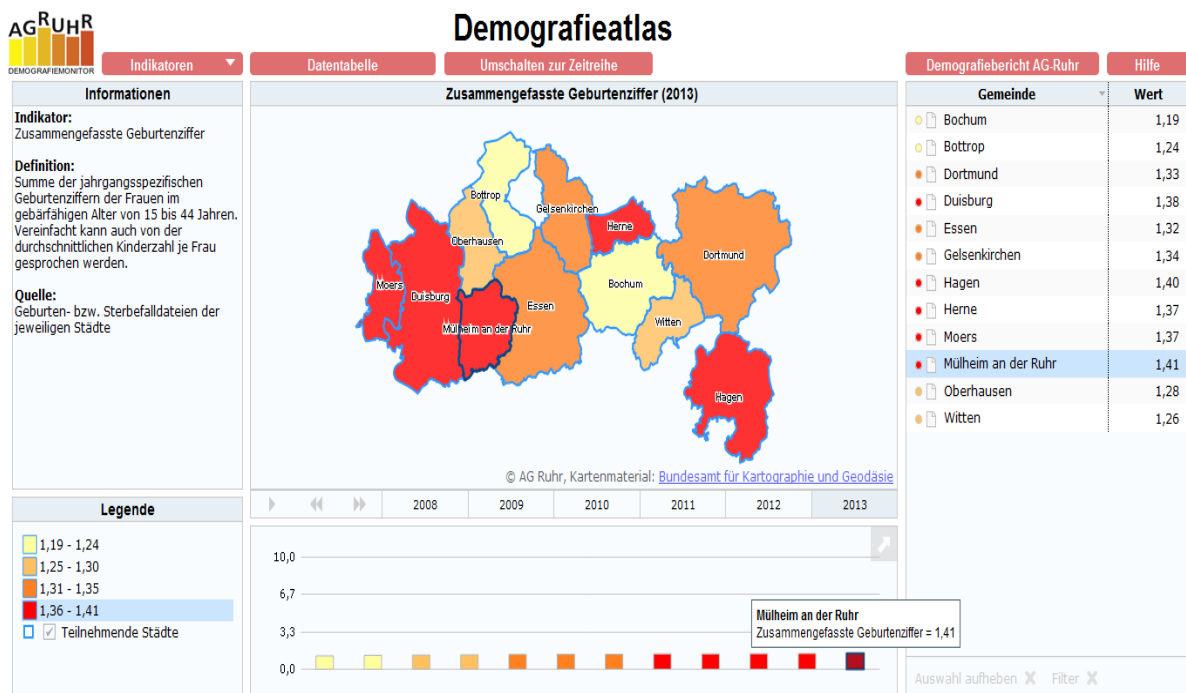
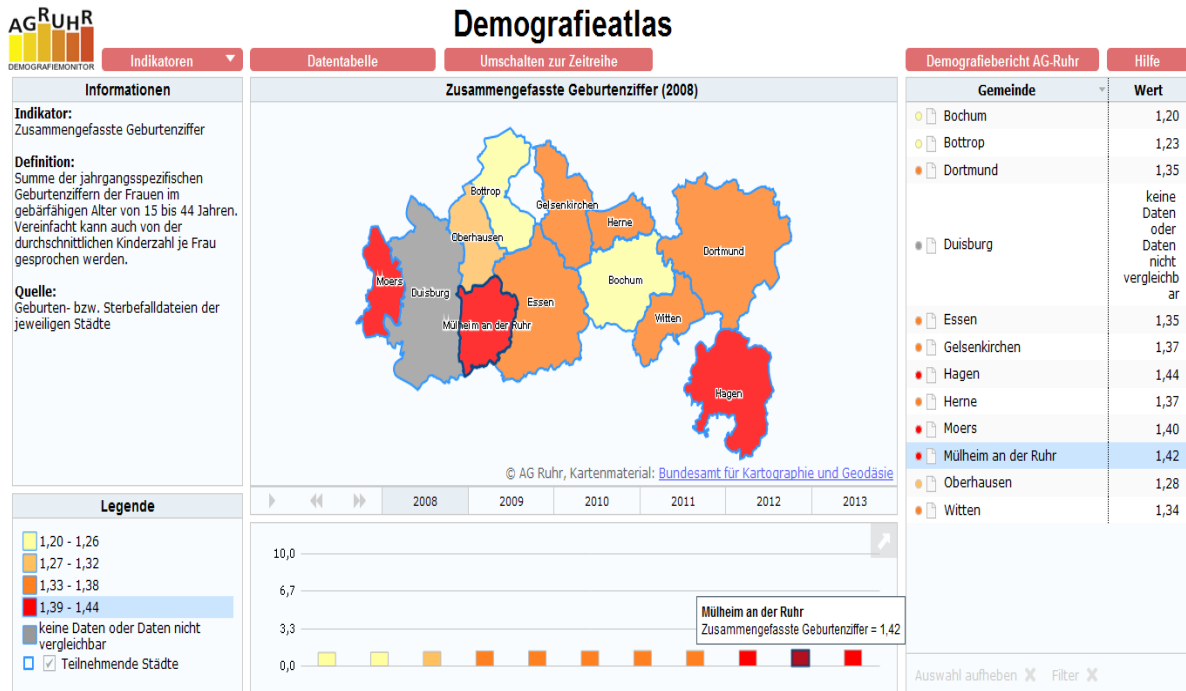
Die Bevölkerungsgruppe der Nichtdeutschen und Doppelstaater (Migranten im engsten Sinne) wuchs im Beobachtungszeitraum (2008 – 2013) in den Städten der Metropolregion stetig an. Es gab Zuwächse von 1,3 bis 3,9 Prozentpunkten. In Mülheim an der Ruhr, mit einer Steigerung von 2,9 Prozentpunkten, erhöhten sich der Anteil der Migranten von 16,1 % auf 19,0 % (2008: 27.373 Personen, 2013: 32.020 Personen).

Natürliche Bevölkerungsentwicklung 2008 und 2013



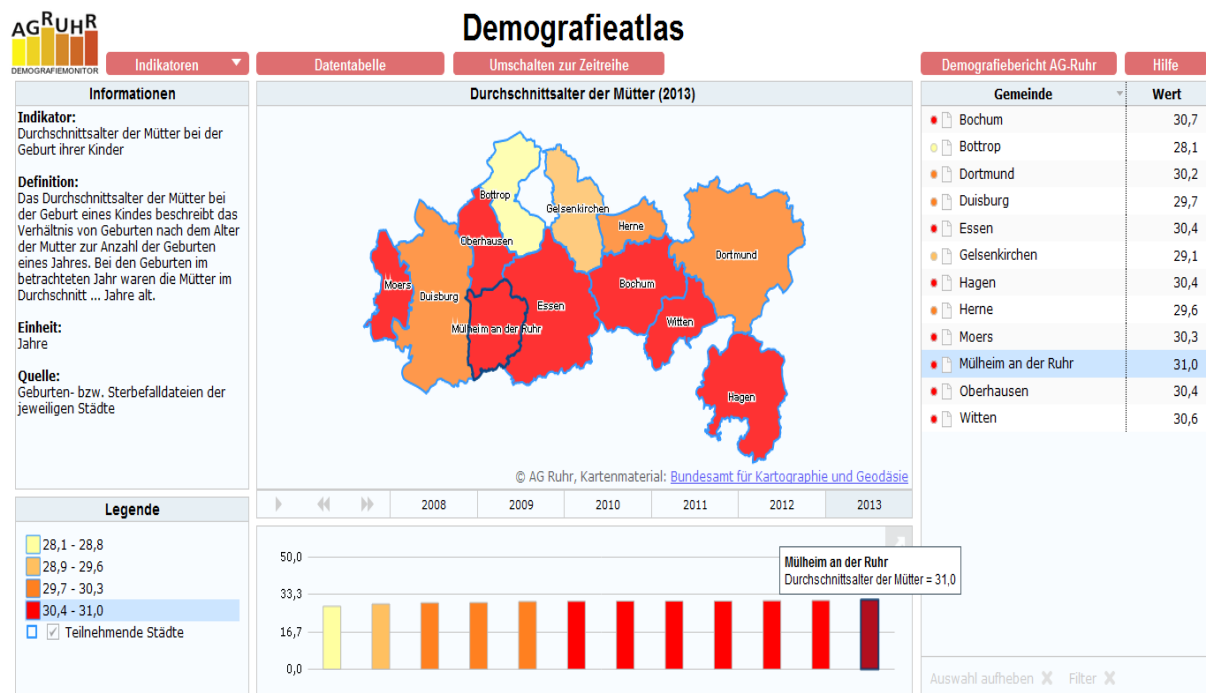
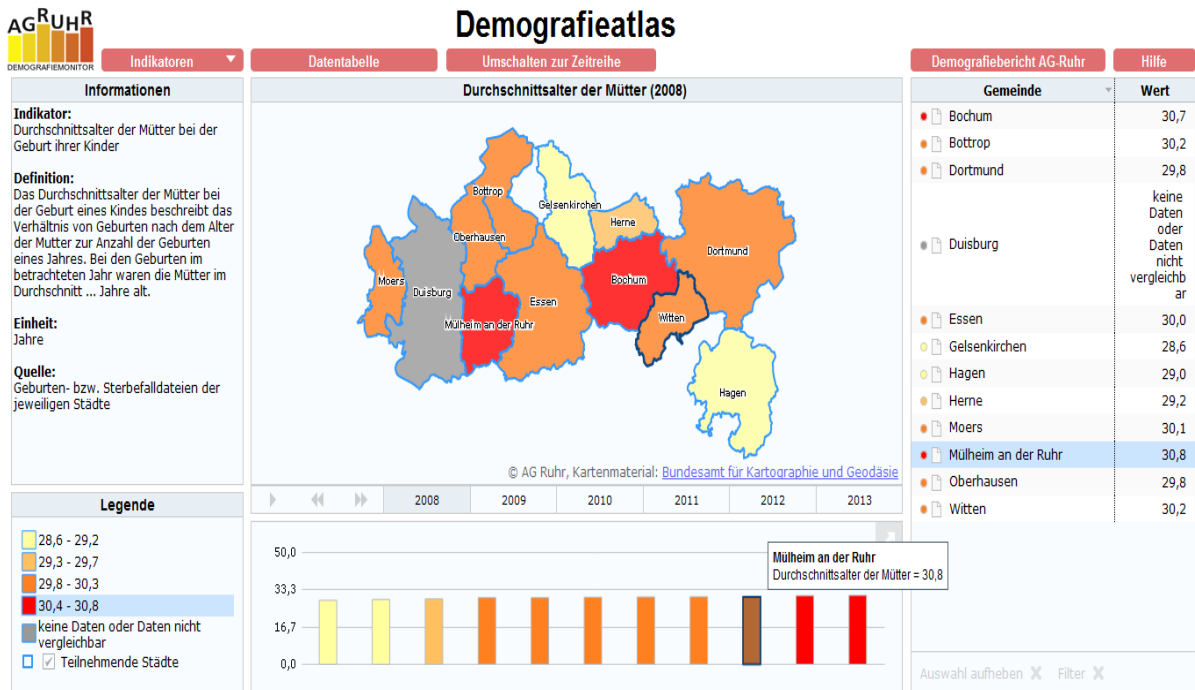
Der Wert für die natürliche Bevölkerungsentwicklung ergibt sich aus dem Saldo von Geburten und Sterbefällen, der auf den Bevölkerungsendbestand des Vorjahres prozentuiert wird. Der Sterbefallüberschuss hat in den Städten mit intakter Datenlage zugenommen. Somit hat sich auch der relative Sterbeüberschuss 2013 gegenüber 2008 in allen Städten verschlechtert. Die „Verschlechterungsspanne“ lag zwischen - 0,03 und - 0,24 Prozentpunkten. Für Mülheim bedeutet das, dem Sterbefallüberschuss von 2008 von - 850 Geburten standen 2013 - 1023 Geburten gegenüber.

Zusammengefasste Geburtenziffer 2008 und 2013



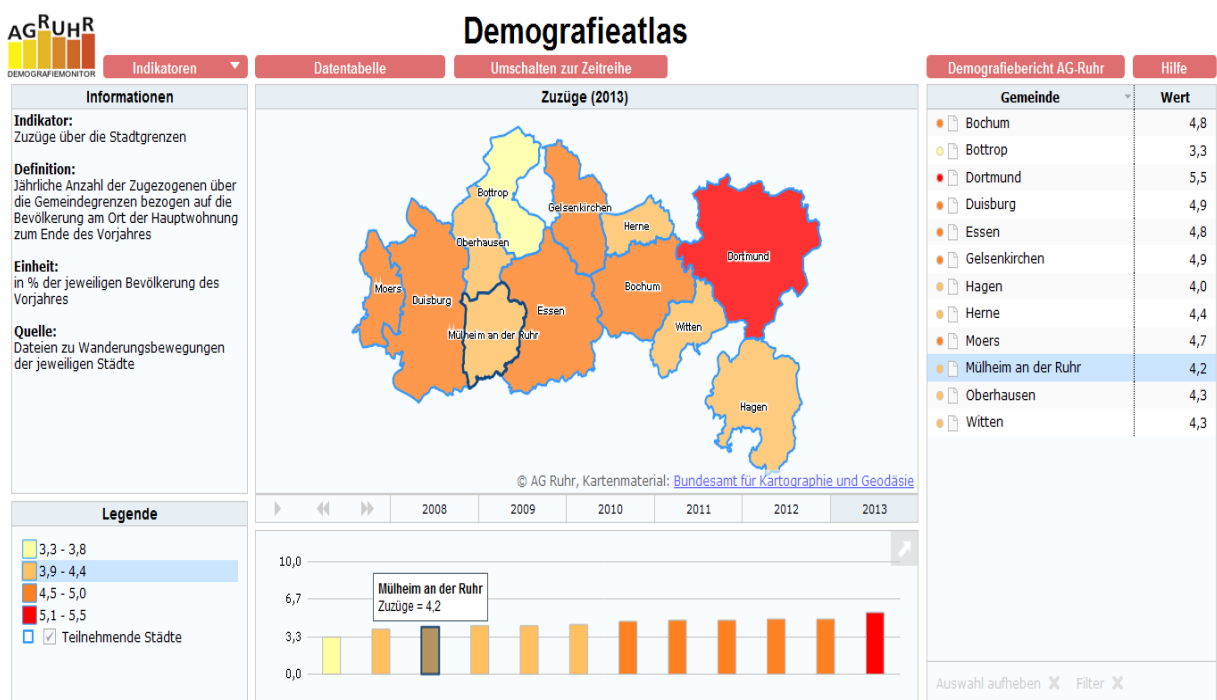
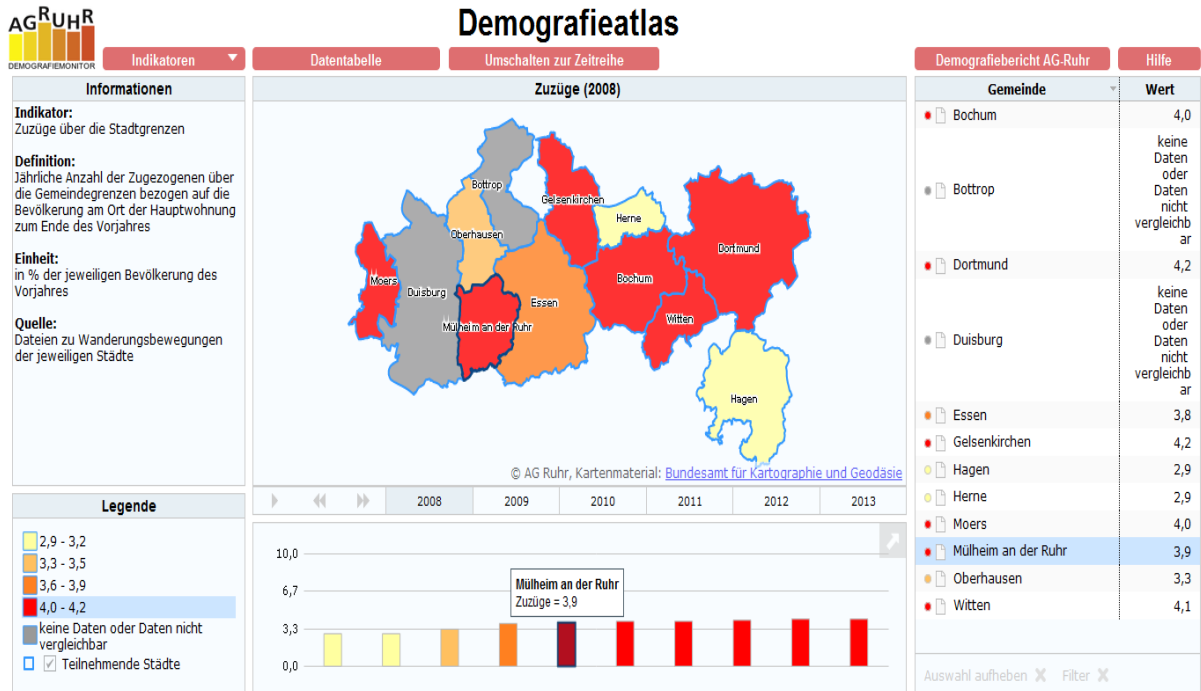
Die zusammengefasste Geburtenziffer (Total Fertility Rate) umfasst die Summe aller 30 altersspezifischen Geburtenziffern der Altersjahrgänge 15 bis unter 45 für ein Kalenderjahr. Vereinfacht wird die zusammengefasste Geburtenziffer mit der durchschnittlichen Kinderzahl je Frau gleichgesetzt. Die bundesweite durchschnittliche Kinderzahl lag im Jahr 2013 bei 1,41. In der betrachteten Region erreichen lediglich Hagen (1,40 Kinder) und Mülheim an der Ruhr (1,41 Kinder) den Schwellenwert von 1,4 Kindern.

Durchschnittsalter der Mütter 2008 und 2013



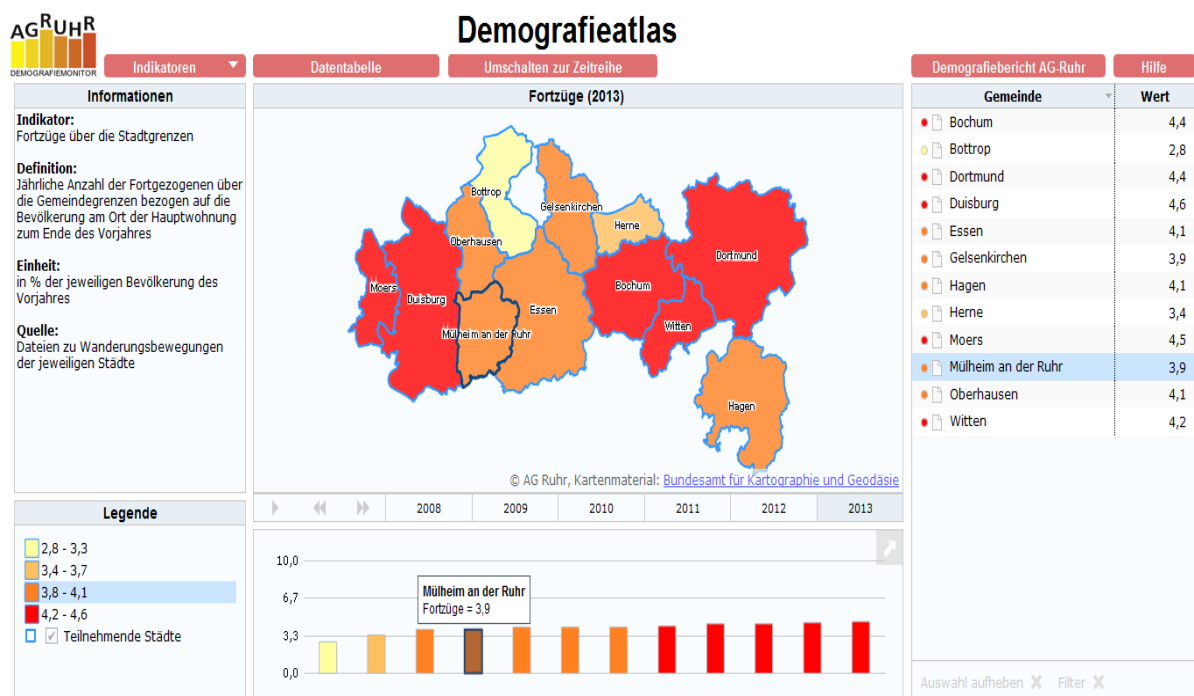
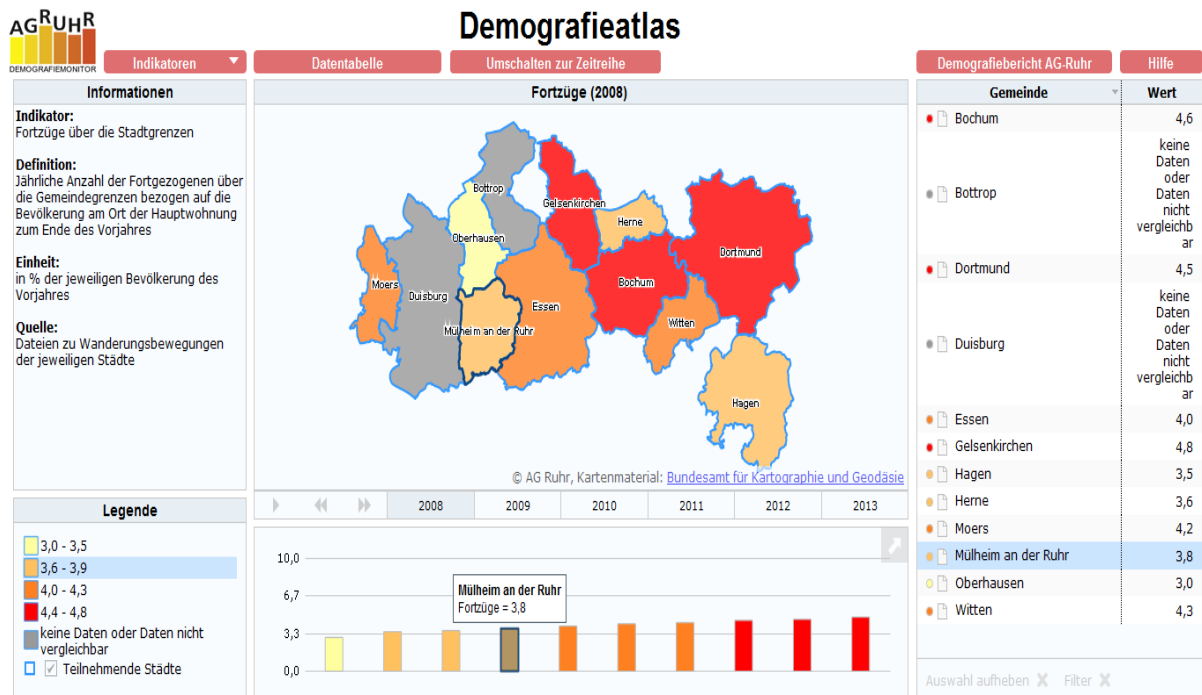
Das durchschnittliche Alter der Mutter bei der Geburt des Kindes 2013, berechnet auf der Basis der Zahl der Lebendgeborenen, war in Nordrhein-Westfalen 30,7 Jahre (biologische Geburtenfolge). In den 12 am Monitoring teilnehmenden Städten ging die Bandbreite von 28,1 Jahre bis 31,0. In den Städten Bochum, Bottrop und Herne verringerte sich das Durchschnittsalter bzw. blieb gleich gegenüber 2008. In allen anderen Städten war ein „Alterungsprozess“ zu erkennen. In Mülheim an der Ruhr erhöhte sich das Durchschnittsalter der Mutter bei der Geburt von 30,8 Jahre in 2008 auf 31,0 Jahre in 2013.

Zuzüge 2008 und 2013



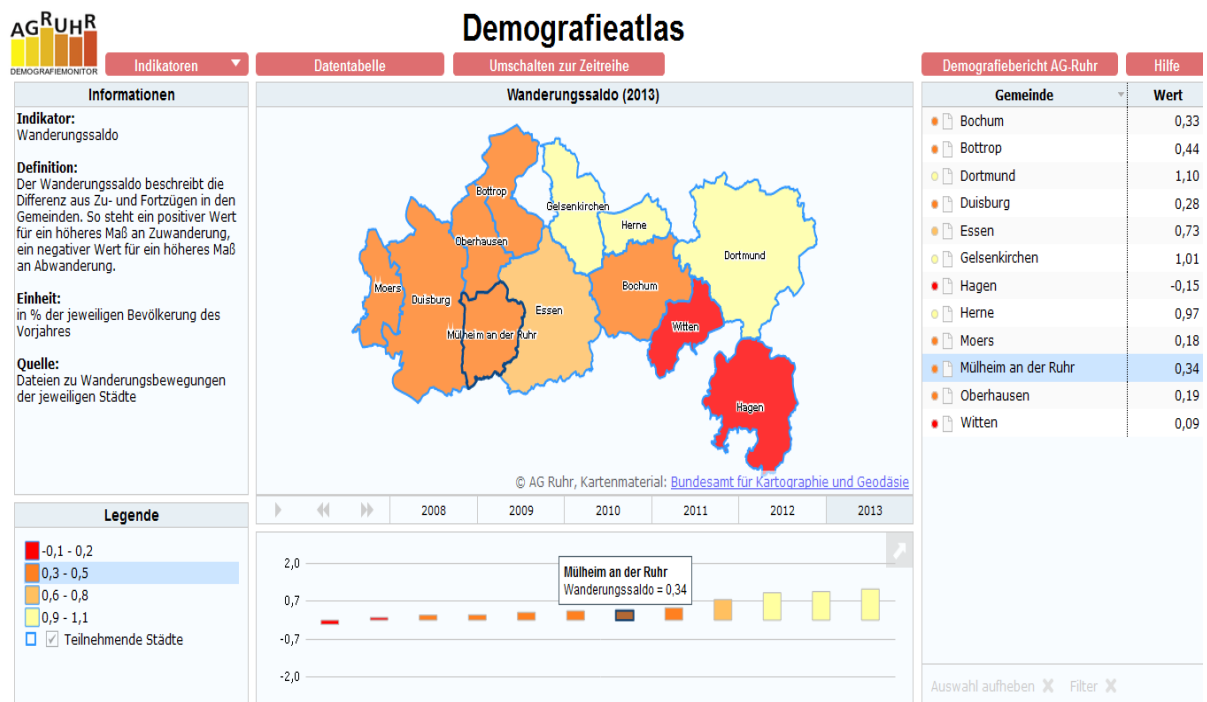
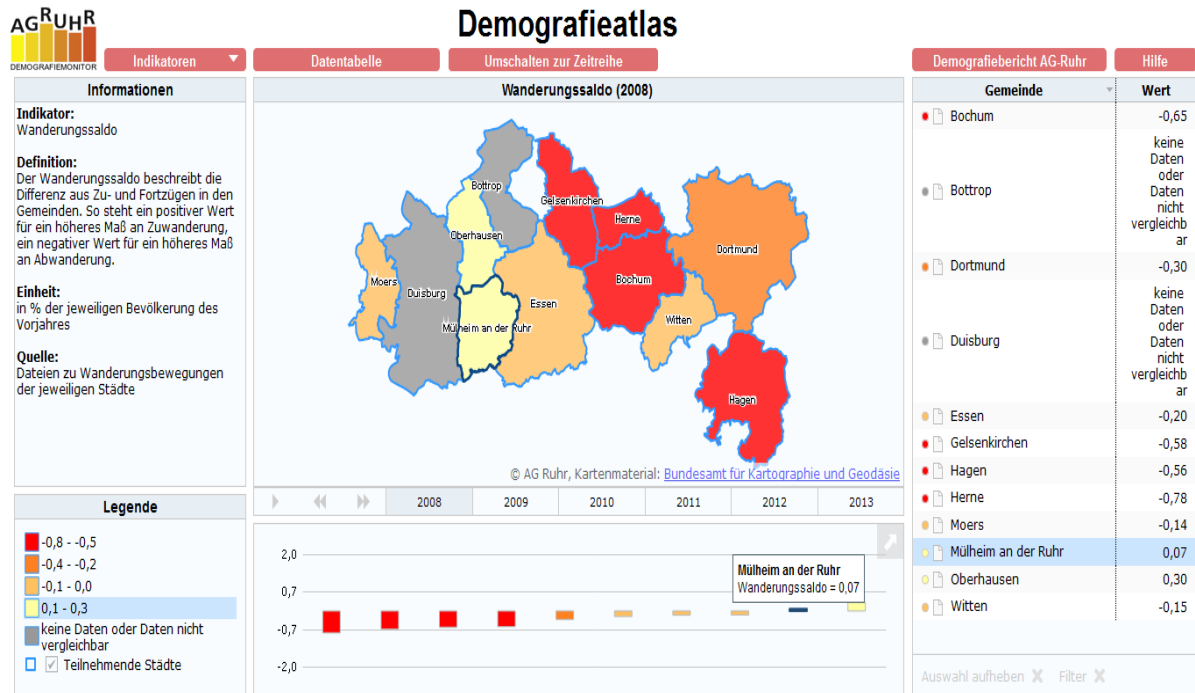
In allen Städten, in denen Daten zur Außenzuwanderung vorlagen, stieg der Anteil der Zugezogenen, gemessen am Bestand der jeweiligen Vorjahresbevölkerung, zwischen 2008 und 2013. Die Steigerungen lagen zwischen 0,2 und 1,5 Prozentpunkten. In Mülheim an der Ruhr stieg der Anteilswert von 3,9 % (= 6.562 Zuzüge) auf 4,2 % (= 7.117 Zuzüge) der jeweiligen Vorjahresbevölkerung.

Fortzüge 2008 und 2013



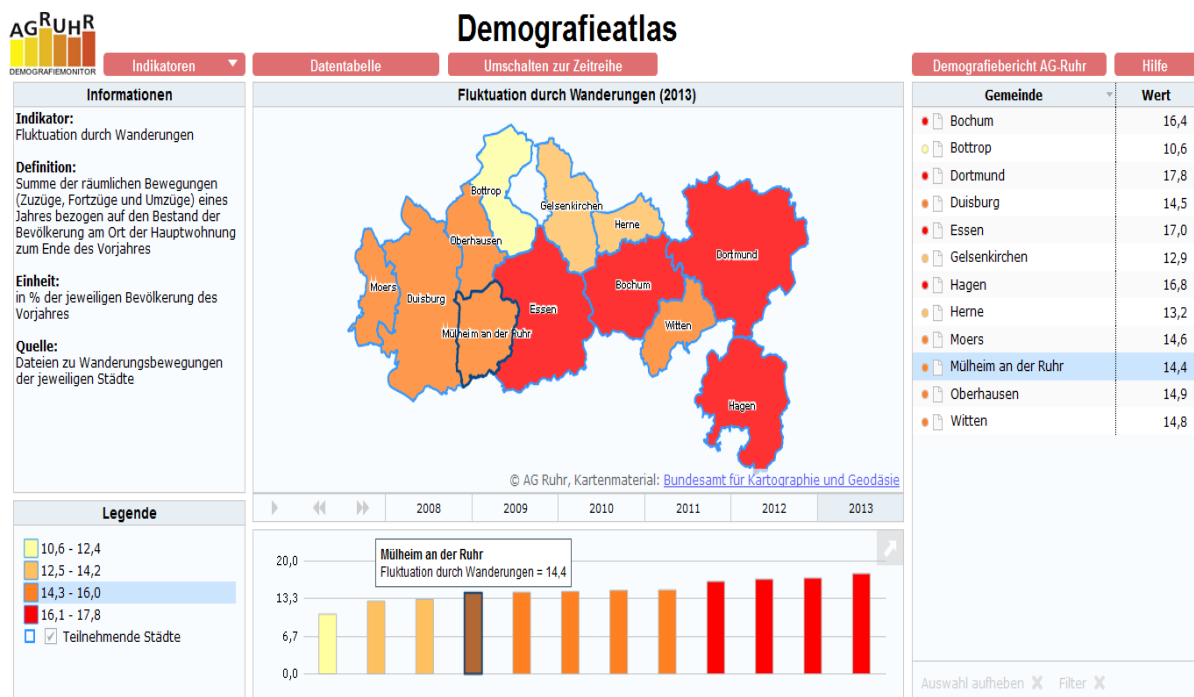
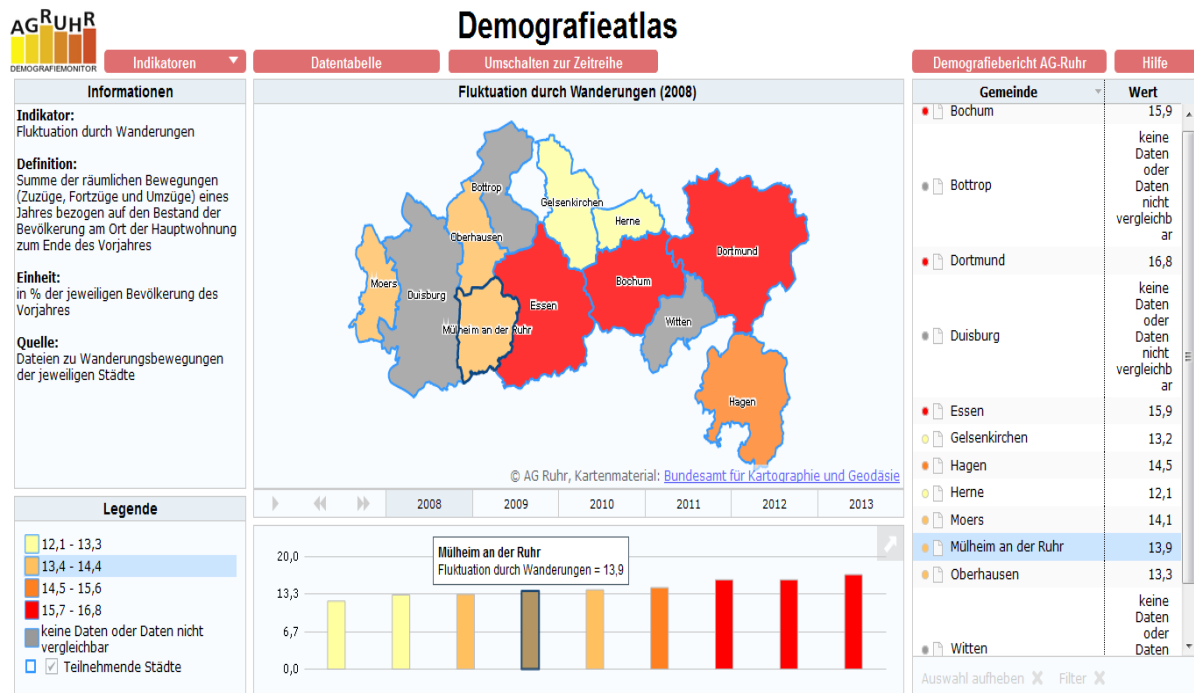
Außer in den Städten Bochum, Dortmund und Herne erhöhten sich in allen anderen Städten der Metropolregion die Anteile der Fortzüge über die Stadtgrenze gemessen an der jeweiligen Vorjahresbevölkerung. Die Vergleichswerte von 2008 und 2013 differierten - 0,2 bis + 1,1 Prozentpunkte. In Mülheim an der Ruhr war ein leichter Anstieg der Anteile von 0,1 Prozentpunkten zu verzeichnen. 2008 lag der Anteilswert bei 3,8 % (= 6.448 Fortzüge) und 2013 bei 3,9 % (= 6.545 Fortzüge).

Wanderungssaldo 2008 und 2013



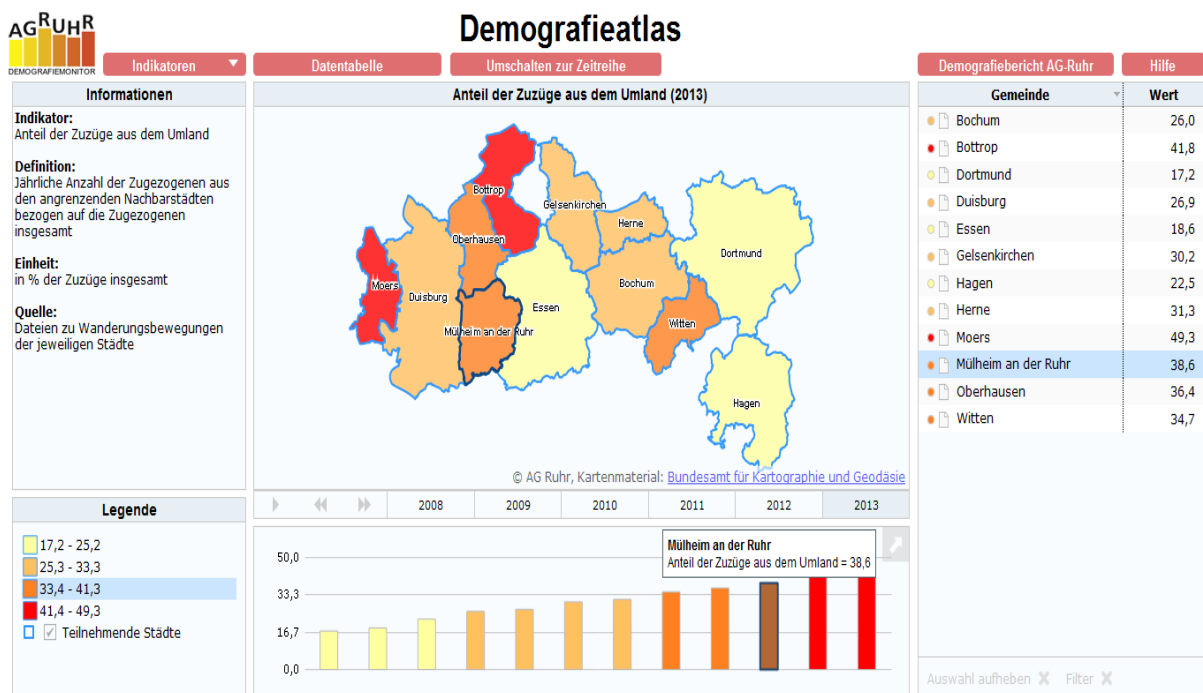
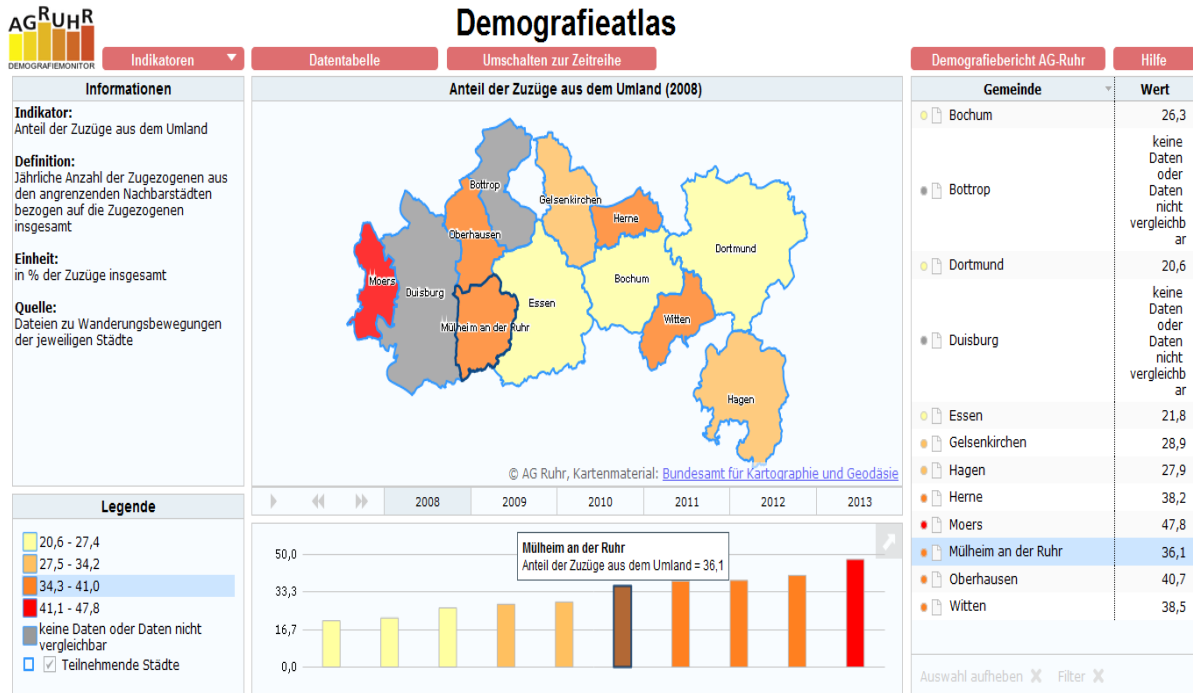
Im Jahr 2008 hatten bis auf Oberhausen und Mülheim an der Ruhr alle anderen Städte, bei denen Datenmaterialien vorlagen, einen negativen Wert für den Wanderungssaldo gemessen an der Vorjahresbevölkerung, d. h. die Fortzüge überwogen die Zuzüge. In 2013 war nur noch in Hagen der Saldo negativ. Allerdings verringerte sich der positive Saldo in Oberhausen auch gegenüber 2008. In Mülheim stieg der Wert von 0,07 % (2008) auf 0,34 % (2013). In absoluten Werten bedeutet das 2008 ein Plus von 114 Personen und 2013 einen Zuwachs von 572 Personen.

Fluktuation der Bevölkerung durch Wanderungen 2008 und 2013



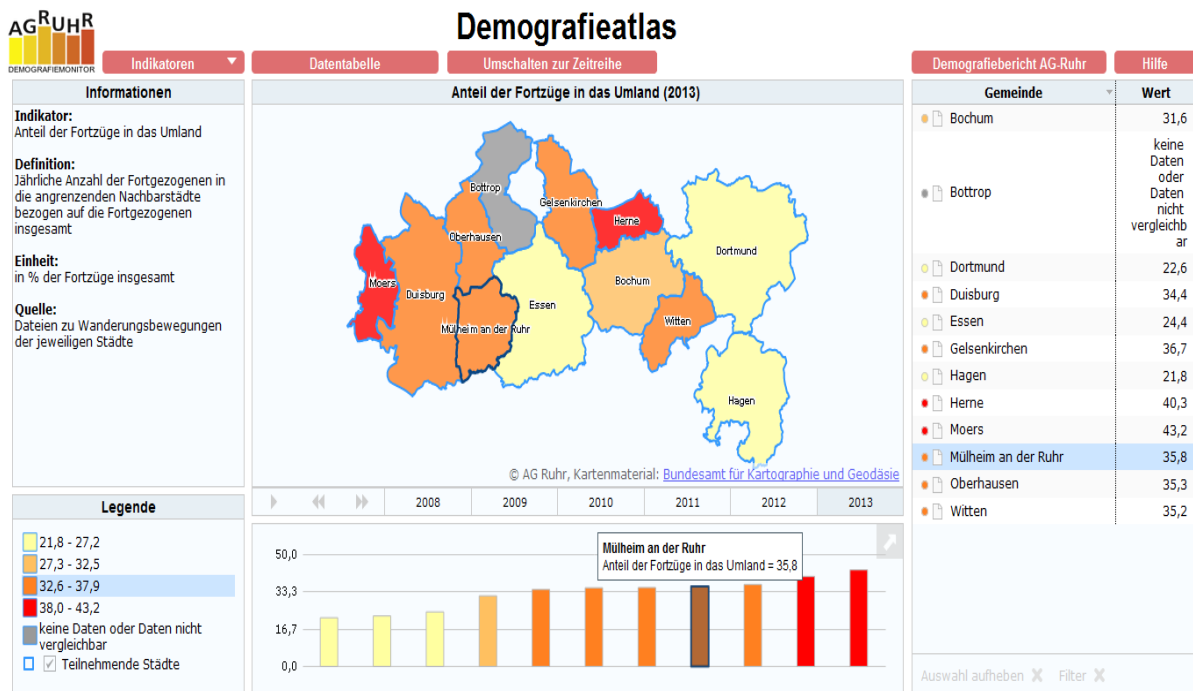
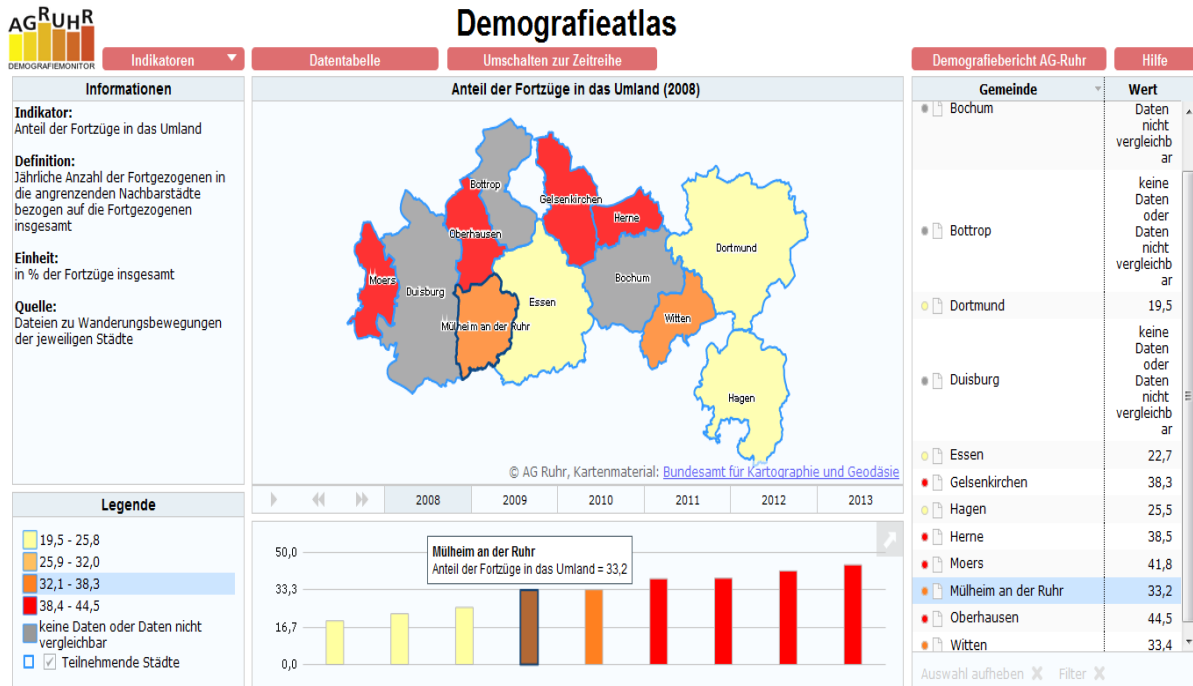
Fluktuation ist ein quantitatives Mobilitätsmerkmal für die Bevölkerung eines begrenzten Gebietes (Stadt, Wohnquartier usw.). Dabei wird die Summe der Binnen- und Außenwanderungen am Bevölkerungsbestand des Vorjahres gemessen. Für 3 Städte der Metropolregion lagen 2008 keine Werte vor. Ansonsten war die Bevölkerung in fast allen Städten 2013 mobiler als in 2008. Lediglich in Gelsenkirchen ging der Messwert der Fluktuation leicht zurück. In Mülheim an der Ruhr erhöhte sich der Wert im 5-Jahreszeitraum um 0,5 Prozentpunkte bzw. erhöhte sich der absolute Wert von 19.140 Personen (2008) auf 19.878 Personen (2013).

Anteil der Zuzüge aus dem Umland 2008 und 2013



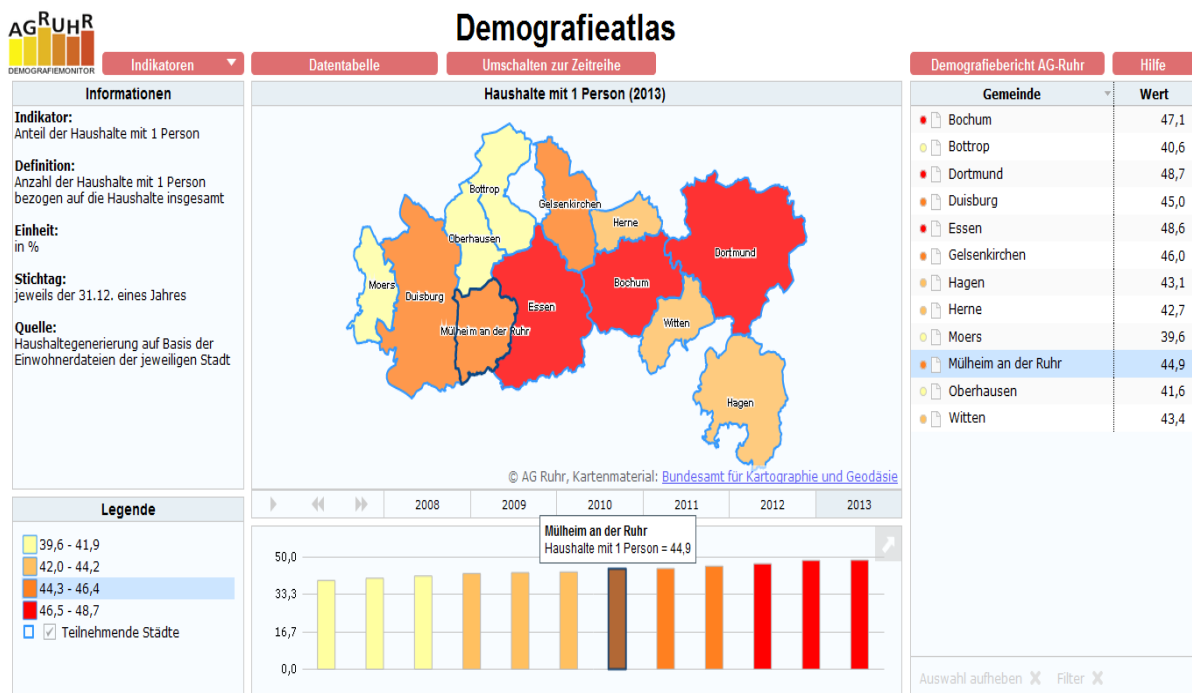
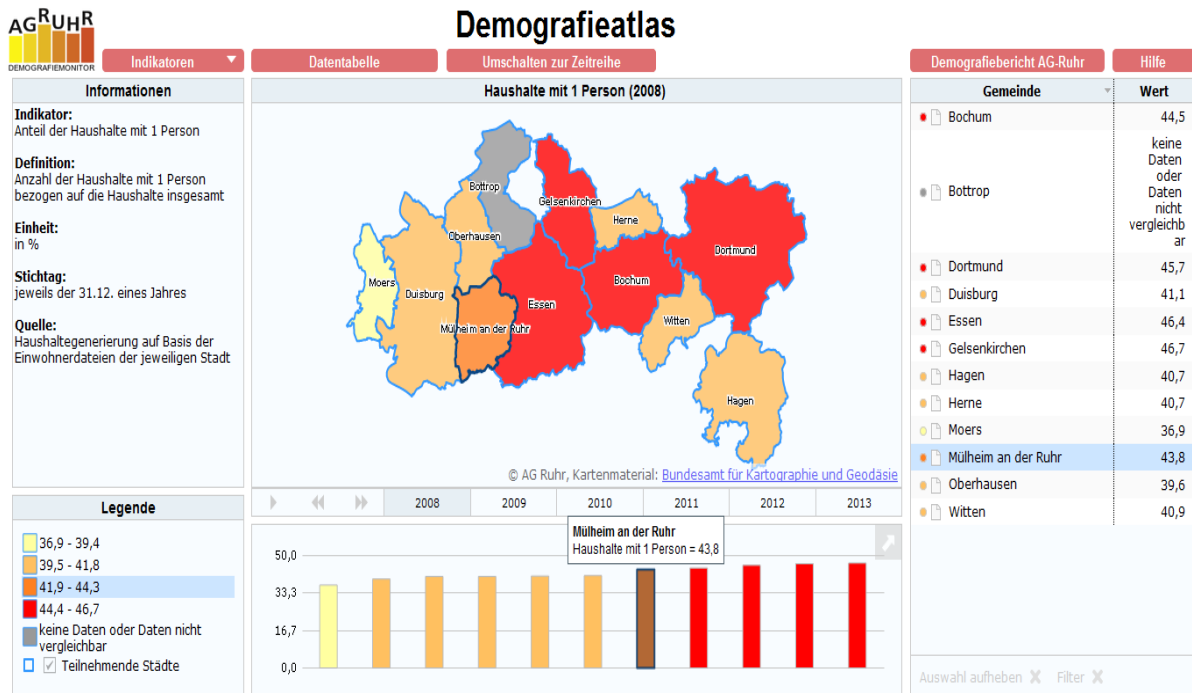
Ein wichtiger Faktor zur Stabilisierung der Bevölkerungszahl in den Städten der Region sind Zuzüge aus Nachbarstädten und –kreisen. Der Anteilswert dieser Zuzüge, gemessen an allen Zuzügen eines Jahres, lag 2008 zwischen etwa 22 % und 48 %. Nur die Städte Gelsenkirchen, Moers und Mülheim an der Ruhr konnten im Jahr 2013 diese Werte noch steigern. Für Mülheim bedeutet dies, dass 2008 aus den Nachbarstädten Duisburg, Essen, Oberhausen und Ratingen 2.369 Personen und in 2013 2.781 Personen zugezogen sind.

Anteil der Fortzüge in das Umland 2008 und 2013



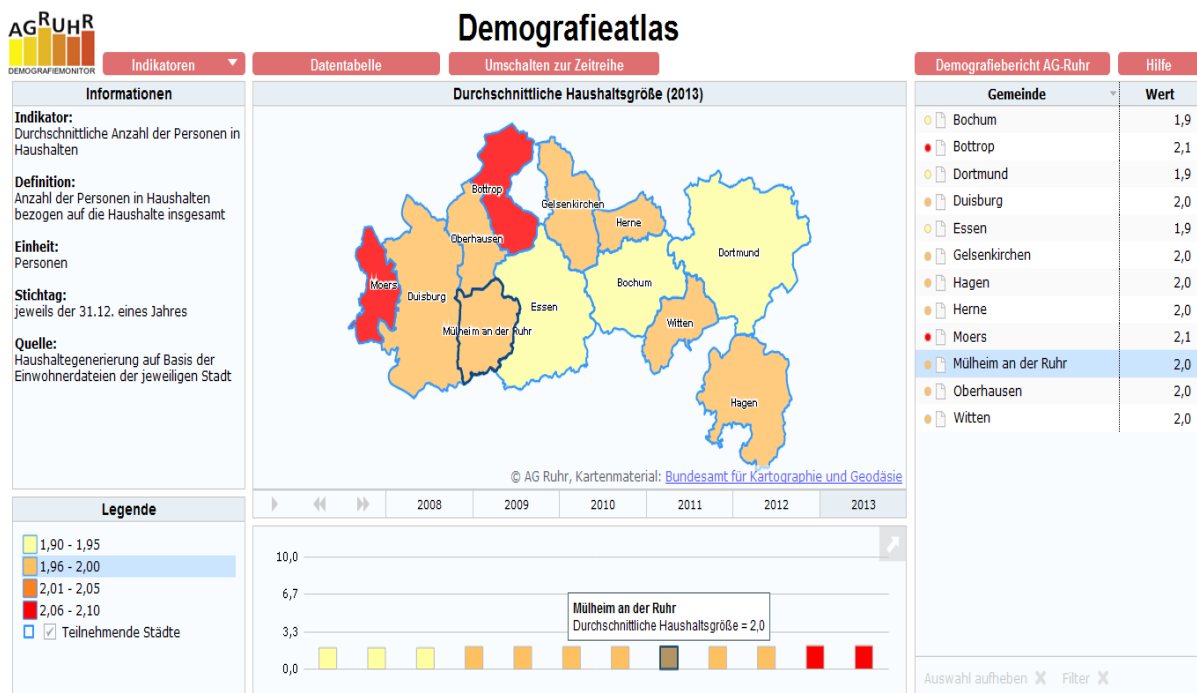
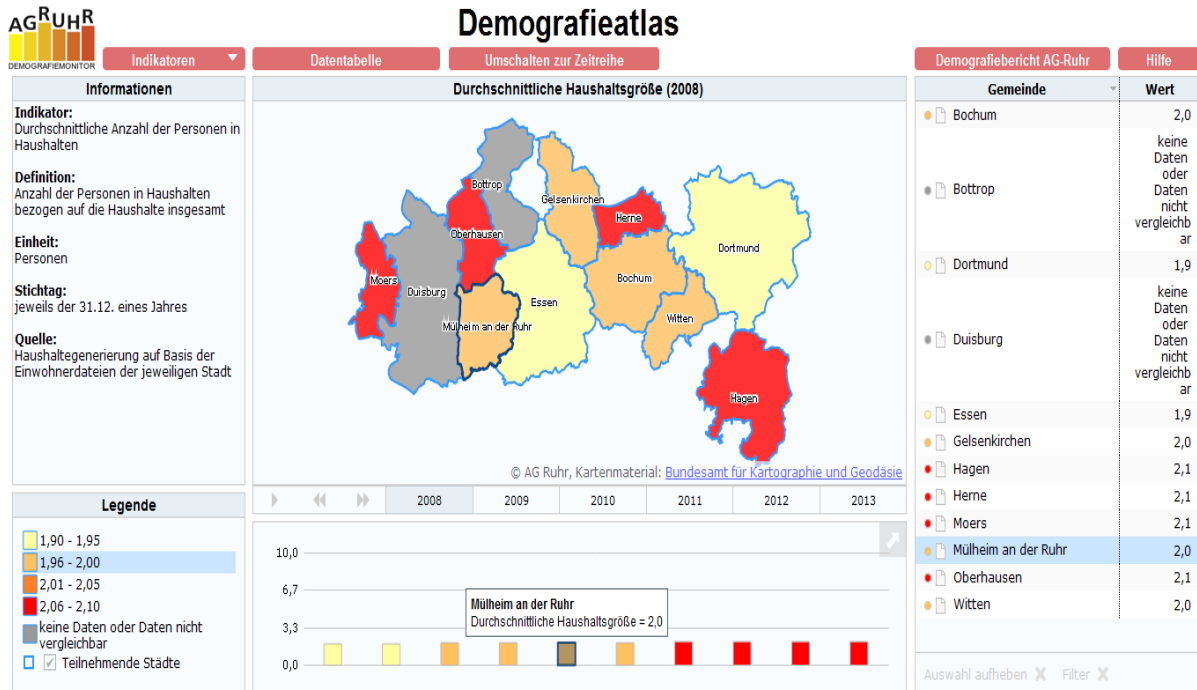
Bevölkerungsverluste durch Fortzüge in Nachbarstädte oder –kreise wünscht sich keine Gemeinde in der Metropolregion. Zwischen 2008 und 2013 gab es einige Städte, die ihre Fortzugsverluste verringern konnten. Spitzenreiter war dabei Oberhausen mit minus 9,2 Prozentpunkten; die Anteile verringerten sich von 44,5 % (2008) auf 35,2 % (2013) gemessen an allen Fortzügen. Mülheim an der Ruhr steigerte seine Fortzugsverluste um 2,6 Prozentpunkte von 33,2 % (2008) auf 35,8 % (2013). In absoluten Fortzugsverlusten in die Nachbarstädte Duisburg, Essen, Oberhausen und Ratingen bedeutet dies 2.143 Personen in 2008 und 2.346 Personen in 2013.

Anteil der Haushalte mit 1 Person 2008 und 2013



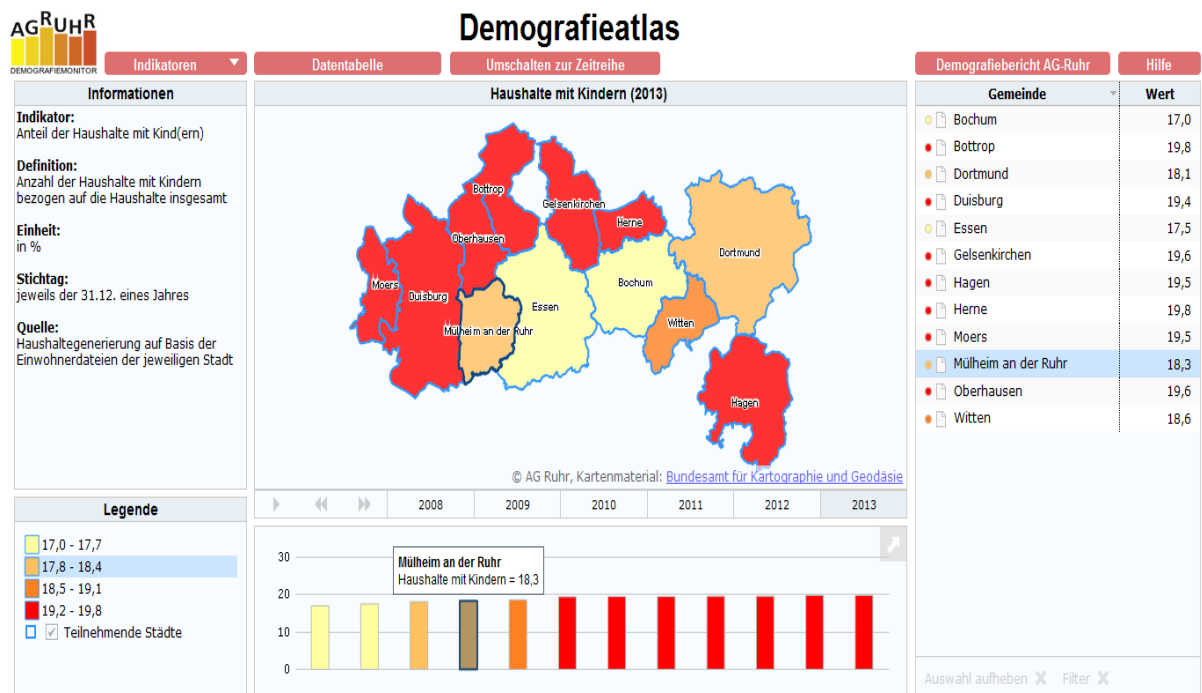
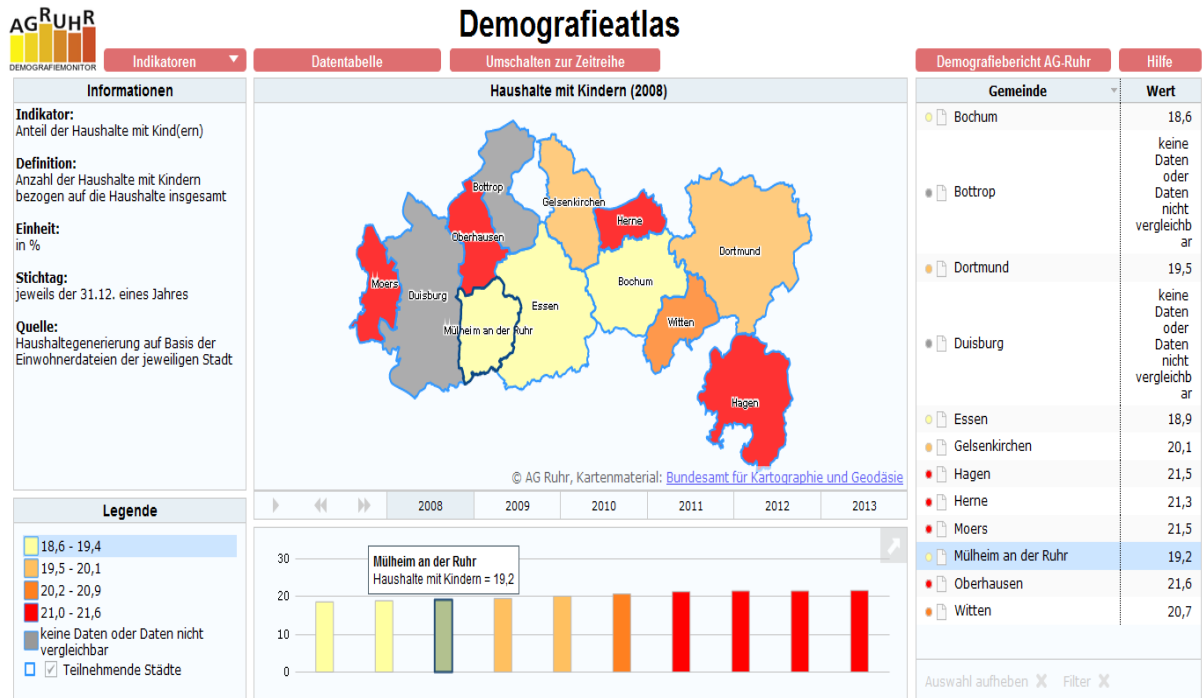
Der Anteil der Einpersonenhaushalte, gemessen an allen Haushalten, hat, außer in Gelsenkirchen, zwischen 2008 und 2013 in allen anderen teilnehmenden Städten der Metropolregion zugenommen. Die Spanne reichte von + 1,1 Prozentpunkte bis + 3,9 Prozentpunkte. Mülheim steigerte sich von 43,8 % (38.554 Haushalte mit einer Person) auf 44,9 % (38.692 Haushalte mit einer Person). Die Steigerung der absoluten Haushaltszahlen erscheint für Mülheim sehr gering. Sie beruht auf einer Änderung des Generierungsverfahrens auf der Basis von Erkenntnissen aus dem Zensus 2011. Es wurden bei dieser Zählung Einrichtungen (Heime und Anstalten) erfasst, in denen keine Haushalte gebildet werden können, so dass sich die absolute Haushaltszahl verringerte.

Durchschnittliche Haushaltsgröße 2008 und 2013



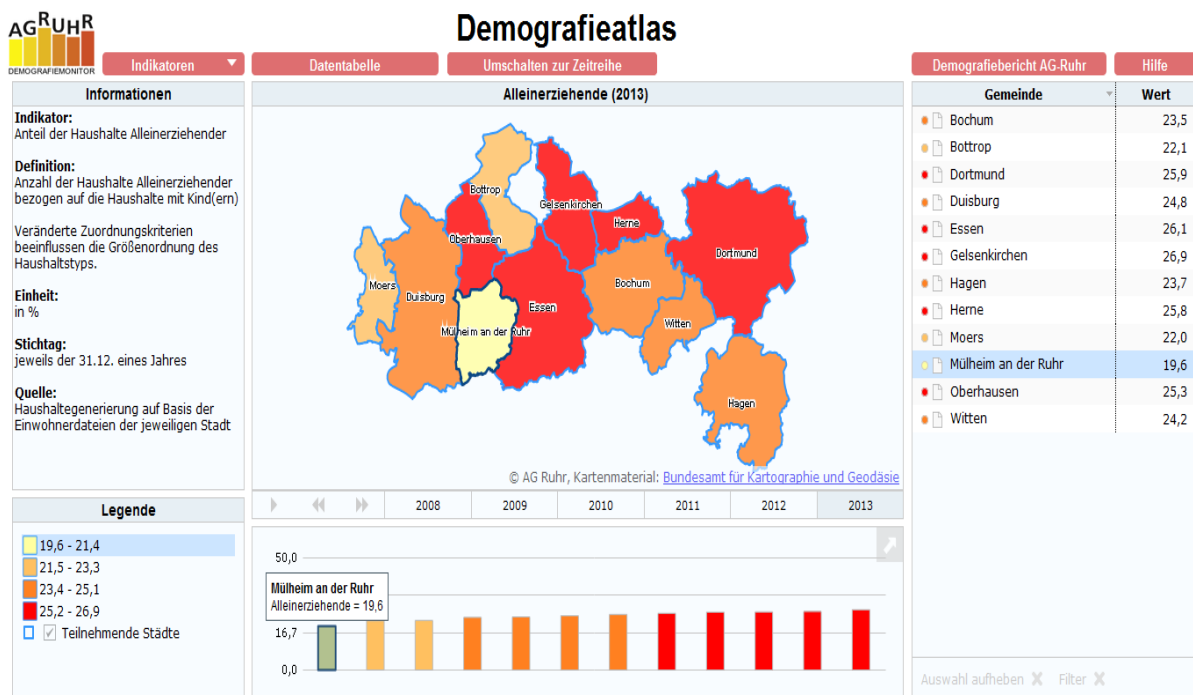
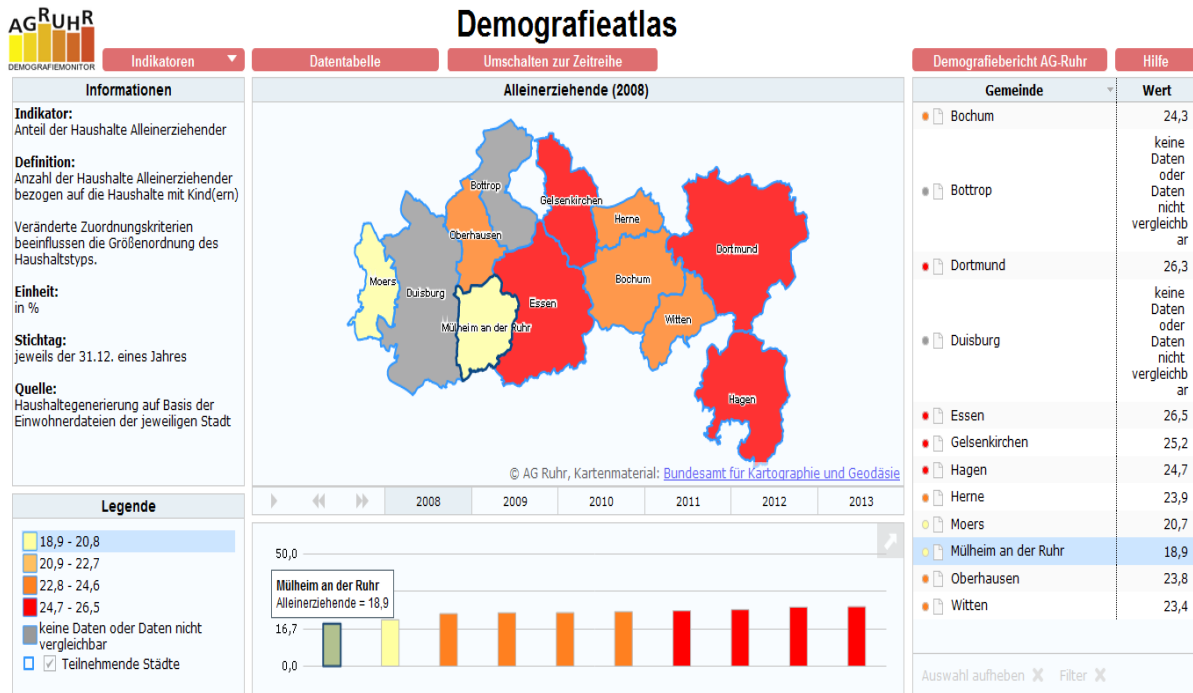
Die durchschnittliche Haushaltsgröße weist hinsichtlich der Messzeitpunkte 2008 und 2013 sowie hinsichtlich der jeweiligen städtischen Werte nur marginale Unterschiede auf. In beiden Jahren sowie in allen teilnehmenden Städten der Metropole Ruhr fielen die Durchschnittswerte in eine Spanne von 1,9 bis 2,1 Personen je Haushalt.

Anteil der Haushalte mit Kindern 2008 und 2013



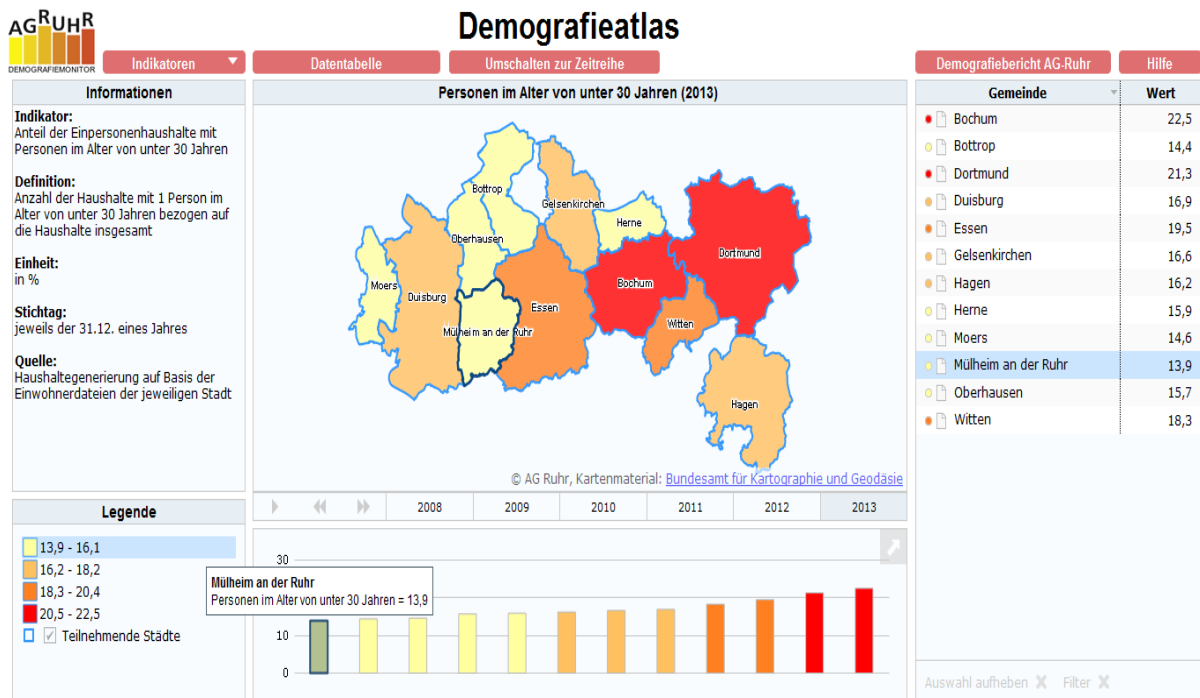
Der Anteil der Haushalte mit Kindern wird seit 2008 stetig kleiner. Lag er 2008 zwischen 18,6 % und 21,6 % gemessen an allen Haushalten, so lag er 2013 noch zwischen 17,0 % und 19,8 %. Für Mülheim an der Ruhr bedeutet dies einen Rückgang der Haushalte mit minderjährigen Kindern von 16.870 (19,2 %) auf 15.781 (18,3 %) oder - 0,9 Prozentpunkte.

Anteil der Haushalte Alleinerziehender 2008 und 2013



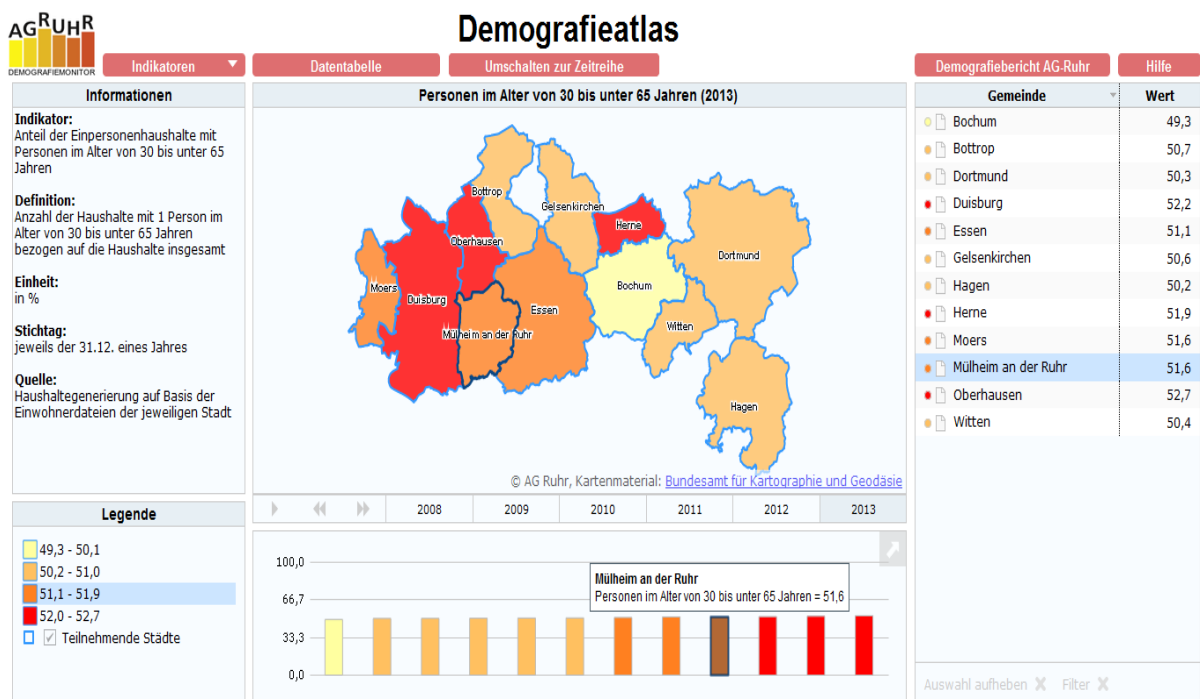
Die Anteile der Haushalte von Alleinerziehenden, gemessen an allen Haushalten mit Kindern, entwickelten sich in den Jahren 2008 bis 2013 unterschiedlich. In den Städten Bochum, Dortmund, Essen und Hagen sanken die Anteile. In den anderen teilnehmenden Städten stiegen sie an (0,7 bis 1,5 Prozentpunkte). In Mülheim erhöhte sich der Anteil von 18,9 % auf 19,6 %. Die absolute Zahl von Alleinerziehenden-Haushalten fiel von 3.189 (2008) auf 3.091 (2013).

Anteil der Einpersonenhaushalte mit Personen von unter 30 Jahren 2013



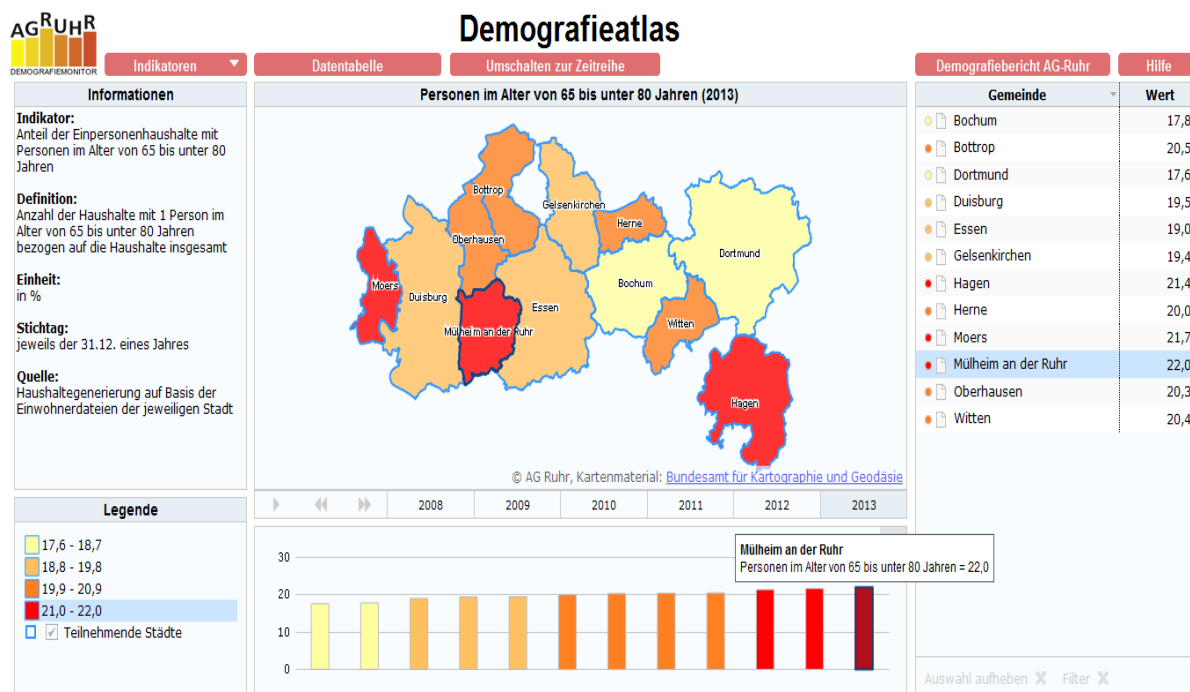
Die Spanne der Anteile der Einpersonenhaushalte mit Personen unter 30 Jahren reichte 2013 von 13,9 % bis 22,5 %. Die Universitätsstädte Bochum, Dortmund und Essen nahmen die Spitzenplätze ein. Mülheim hatte mit 13,9 % oder 5.382 Haushalte den geringsten Wert.

Anteil der Einpersonenhaushalte mit Personen von 30 bis unter 65 Jahren 2013



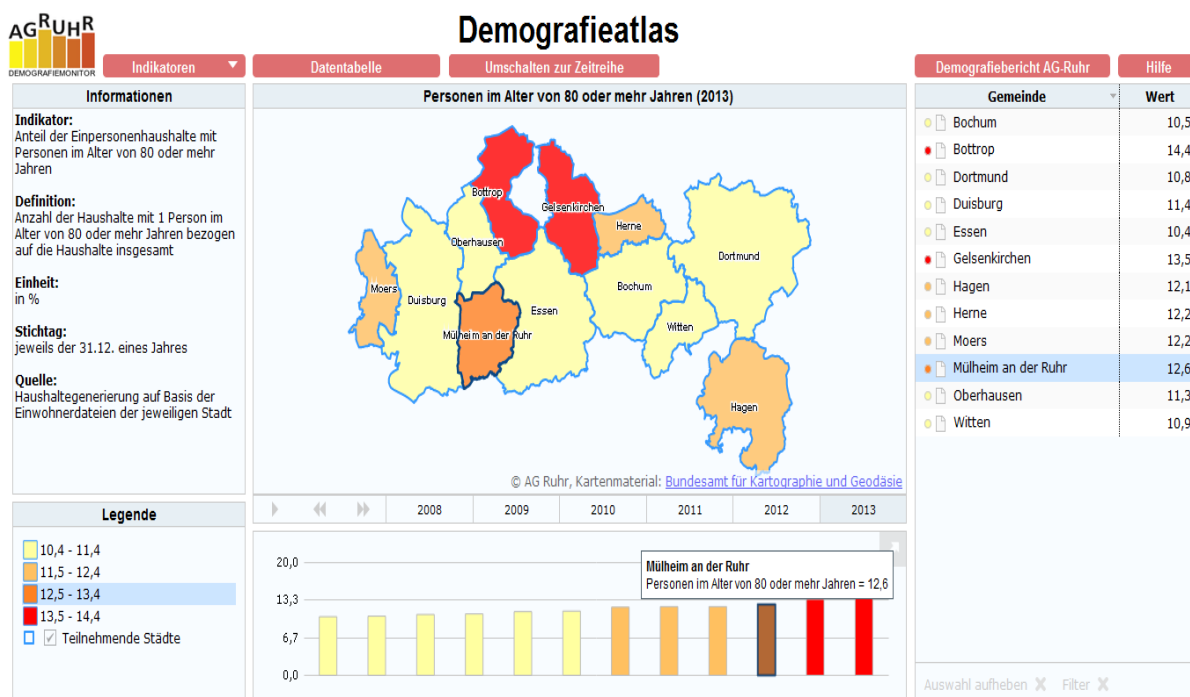
Bei den Einpersonenhaushalten mit Personen von 30 bis unter 65 Jahren nahm Mülheim 2013 einen Platz im vorderen Drittel der teilnehmenden Städte ein. Der Wert lag bei 51,6 % gemessen an allen Haushalten oder 19.953 Haushalte mit nur einer Person im Alter von 30 bis unter 65 Jahren.

Anteil der Einpersonenhaushalte mit Personen von 65 bis unter 80 Jahren 2013



Der Anteil der Stadt Mülheim von 22 % Einpersonenhaushalten mit Personen im Alter von 65 bis unter 80 Jahren war 2013 der Spitzenplatz in der Metropole Ruhr. In absoluten Zahlen bedeutet dies, 8.493 Seniorinnen und Senioren im Alter von 65 bis unter 80 Jahren verbringen ihren Lebensabend allein in einer Wohnung.

Anteil der Einpersonenhaushalte mit Personen von 80 oder mehr Jahren 2013



Auch bei den Einpersonenhaushalten mit Personen von 80 und mehr Jahren nahm Mülheim an der Ruhr mit 12,6 % einen Platz im vorderen Drittel ein. 4.864 hochbetagte Personen lebten immer noch allein in einem Haushalt.